

Pädagogisches Konzept

Verfasserin: Ulrike Stainer

Stand: Januar 2025

Krippe
Kindergarten
Hort

Villa
Kunterbunt



Inhalt

Inhalt	2
Einleitung	4
Über uns	4
Geschichte der Villa Kunterbunt	4
Strukturqualität - Situationsanalyse	5
Unsere Öffnungszeiten:	5
Leitungsverantwortung	5
Tätigkeiten und Verantwortung	6
Personalführung	6
Leitbild - Unsere Werte	6
Orientierungsqualität: Pädagogische Haltung - unser Bild vom Kind	7
Planung	8
Pädagogisches Team	8
Aufgaben des pädagogischen Teams	9
Pädagogische Arbeit	10
BildungspartnerInnenschaft für Kinder und Erziehungsberechtigte	10
Schriftliche Vor- und Nachbereitungen des pädagogischen Teams	11
Unsere Teamarbeit	11
Fortbildungen	11
Gruppenstruktur	12
Unsere Räumlichkeiten	12
Ausstattung der Spielbereiche bzw. Gruppenräume	12
Aufnahmemodalitäten- Anmeldung	13
Organisation des Alltags	14
Projekte	16
Besuch von Spielplätzen	17
Ausflüge und Exkursionen	17
Gesundheitserziehung	17
Bewegungserziehung	18
Sprachförderung	18
Lernen und Lernformen	19
Bildung und Kompetenzen	20
Kompetenzbereiche	21
Bildungsbereiche laut Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan	21

Aufgaben der Kindergärten lt. Wiener Kindergartengesetz-WKGG	23
Gesetzliche Grundlagen	23
BildungspartnerInnenschaft	24
Religiöse Erziehung.....	25
Transitionen-Übergänge.....	25
Das verpflichtende Kindergartenjahr (VKJ oder KILK-Kinder im letzten Kindergartenjahr) - Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen	25
Wie fördern wir die emotionalen Fähigkeiten	27
Feste und Feiern.....	29
Kinderschutz und Kinderrechte	29
Krankheit	29
Verhalten bei Gefährdung des Kindeswohls	31
Blackout-Konzept.....	31
Quellenverzeichnis:.....	31
Weitere Bestandteile des Pädagogischen Konzeptes- Anhang 1-12	31
Das Team	32
Konzept für die praktische Umsetzung von Mahlzeiten	33
Konzept zur praktischen Umsetzung von Ruhezeiten.....	35
Organisation von Ausflügen	38
Konzept zur praktischen Umsetzung von Entwicklungsgesprächen.....	41
Transitionen:	42
Organisation von Festen und Feiern	45
Konzept zur praktischen Umsetzung von Pflegesituationen	47
Konzept zur Sauberkeitsentwicklung.....	49
Formular zur Meldung der Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls	50
Krisenleitfaden.....	53
Blackoutkonzept_2022_11.....	54

"Alle großen Leute waren einmal klein, aber nur wenige erinnern sich daran." (Antoine de Saint-Exupéry)

Elementare Bildungseinrichtungen haben einen höheren Stellenwert als je zuvor. Das spiegelt sich darin wider, welche Anforderungen an diese gestellt werden.

Wir sehen unsere Arbeit als Beitrag dazu, die uns anvertrauten jungen Menschen- ergänzend zur Familie- in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und sie dabei bestmöglich zu unterstützen.

Neben Bildung und Betreuung, die aktiv passiert, geben wir dem Kind ausreichend Möglichkeit, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten im eigenen Tun zu erproben und zu festigen. Dies erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen PädagogInnen, Erziehungsberechtigten, TrägerInnen und Schule. Grundvoraussetzung ist die Schaffung einer Vertrauensbeziehung, um sich in einer geschützten Umgebung auf die Spiel- und Lernangebote einlassen zu können.

Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht bei uns an oberster Stelle.

Eines unserer wichtigsten Prinzipien ist es, die uns anvertrauten Kinder als eigenständige und individuelle Menschen wahrzunehmen. Durch eine Vielfalt unterschiedlichster Materialien werden den Kindern zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten geboten, die die Selbstständigkeit fördern, die Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und die Fantasie anregen.

Einleitung

Dieses pädagogische Konzept ist die Grundlage und Visitenkarte unseres Hauses. Sie ist die Eigendarstellung unserer Betreuungseinrichtung mit den Schwerpunkten unserer Arbeit unter Berücksichtigung aller Umstände.

Über uns

Geschichte der Villa Kunterbunt

Die Villa Kunterbunt öffnete ihre Pforten im Juni 1995. Die Idee zu diesem Projekt entwickelte sich spontan und aus einem Bauchgefühl heraus. Gründer der Villa Kunterbunt sind Ulli und Harald Stainer. Ulli Stainer ist nach wie vor Betreiberin/Obfrau der Villa Kunterbunt.

Ausschlaggebend für die Gründung eines eigenen Kindergartens war zum einen der Reiz neue Akzente in der Kinderbetreuung zu setzen und eigene Ideen in die Tat umzusetzen und zum anderen der Betreuungsbedarf für die eigene Tochter, die zu dem Zeitpunkt 4 Jahre alt war.

In der Anfangszeit, nach Eröffnung des Kindergartens, betreute die Villa Kunterbunt 4 Kinder und das Team bestand aus drei Personen: Ulli (Elementarpädagogin), Harald (damals Koch und Administration) und Martha (Assistentin).

In einer familienähnlichen Atmosphäre wurden die Kinder, die zusehends von Tag zu

Tag mehr wurden, betreut. Es freut uns ganz besonders, dass unsere Einrichtung zahlreiche Familien über einen sehr langen Zeitraum begleiten durfte und darf.

Unsere Betreuungseinrichtung ist als gemeinnütziger Verein organisiert. Der Verein ist im Zentralen Vereinsregister unter der ZVR-Zahl 961508257 geführt und fällt unter den Zuständigkeitsbereich der Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten.

Der Vereinsname lautet: **Kid´s House Gemeinnützige Kinderbetreuung**

Trägerverein: **VinDoBinl** – gemeinnütziger Kinderbetreuungsverein politisch und konfessionell unabhängiger Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien - ZVR-Zahl 933258074. Vindobini tritt gegenüber den Behörden als erste AnsprechpartnerIn und FördernehmerIn auf.

Standortverein: **Kid´s House** - Gemeinnützige Kinderbetreuung/Verein
1070 Wien, Neubaugasse 12-14
Tel. : 01/5235086-11
Email : office@meinkindergarten.at
www.meinkindergarten.at

Strukturqualität - Situationsanalyse

Unsere Betreuungseinrichtung befindet sich in der Neubaugasse 12-14, 1070 Wien. Die Räumlichkeiten, in denen unsere Küche, der Speisesaal, der Turnsaal, der Sozialraum, ein weiteres Büro und das Materiallager untergebracht sind, befinden sich im Nachbarhaus, Neubaugasse 10. Die beiden Gebäude sind durch eine interne Stiege miteinander verbunden.

Unser **Kindergarten** befindet sich sehr zentral in unmittelbarer Nähe zur Mariahilfer Straße und ist gut an das öffentliche Netz angebunden. Viele unserer Kinder kommen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (13A, 14A, U3, 49), zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Neubaugasse ist in dem Bereich, in dem sich der Kindergarten befindet, eine Begegnungszone und somit verkehrsberuhigt.

In der Umgebung des Kindergartens befinden sich zahlreiche Geschäfte und Lokale. Der Andreaspark, der zu Fuß für alle unsere Kinder leicht erreichbar ist, befindet sich in unmittelbarer Nähe. Weiters besuchen wir auch andere Spielplätze Dorothea Neff-Park, Siebensternpark, Esterházy Park, Mina Lachspark, ...

Unsere Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 7:00–18:00 Uhr, Freitag von 7:00-17:30 Uhr

Schließtage

Weihnachtsferien: wie Schulferien (meistens 24. Dezember - 6.Jänner)

2 Bildungsschließtage: auf der Website www.meinkindergarten.at nachzulesen.

Karfreitag

An allen anderen Tagen gelten die o. a. Öffnungszeiten

Leitungsverantwortung

Obfrau: Ulrike Stainer

Obfrau-StV., wirtschaftl. Leitg., Administration u. Organisation: Simone Schumich

Pädagogische Leitung: Margit Glauninger

Stellvertretung der pädagogischen Leitung: Ulrike Stainer

Die Aufteilung der Leitungsverantwortung laut dem Kindergartengesetz (Stand November 2022) wird in unserem Kindergarten folgendermaßen definiert:

Tätigkeiten und Verantwortung

Die LeiterIn ist verantwortlich für:

1. die Erstellung und Umsetzung des pädagogischen Konzeptes
2. die Sicherung der pädagogischen Qualität im Kindergarten
3. die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen BildungspartnerInnen
4. Beschwerdemanagement
5. die Zusammenarbeit mit der TrägerIn des Kindergartens
6. die Zusammenarbeit mit Behörden und sonstigen KooperationspartnerInnen
7. Personalmanagement, Teamentwicklung und Teamführung
8. die Organisation und Verwaltung des täglichen Betriebs
9. die Repräsentation des Kindergartens in der Öffentlichkeit

Personalführung

Für alle MitarbeiterInnen ist immer jene Qualifikation erforderlich, welche der nachzubesetzenden Stelle entspricht (d.h.: abgeschlossene Ausbildung Elementarpädagogik, Kleinkindpädagogik usw.). Wir pflegen im gesamten Team einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Der rege Austausch untereinander ist uns wichtig, nach dem Motto: „Jede/r kann von jeder/m etwas lernen!“ Wichtig dabei ist natürlich, dass jede Mitarbeiter:in ihren Beitrag zu einem guten Miteinander leistet, um gemeinsam produktiv arbeiten zu können. Die Aufgaben und Pflichten der MitarbeiterInnen sind klar formuliert, wobei die Arbeitsbereiche teilweise ineinander übergreifen. Da bei uns auch gruppenübergreifend gearbeitet wird, ist es selbstverständlich wichtig, sich untereinander abzusprechen.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen.

Leitbild - Unsere Werte

Als Grundlage zur Vermittlung von Werten in unserem Kindergarten dient der **Werte- und Orientierungsleitfaden**, der als verpflichtendes Grundlagendokument im Gesetz

(Gesetzesnovelle 2019, Art. 15a B-VG-Vereinbarung) steht.

Der Bildungsrahmenplan konkretisiert die pädagogische Arbeit im Kindergarten und enthält jene Werte, die der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen zugrunde liegen und die im pädagogischen Alltag gelebt und thematisiert werden.

Partizipation, Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit, Toleranz, Offenheit, Verantwortung (für sich, für andere, für die Natur), Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit, Empathie, Friede, Gemeinschaft und Freundschaft - das sind die grundlegenden Werte im Kindergarten.

Im Kindergarten werden Werte im Alltag erfahren, erlebt und erlernt. Durch die bewusste Gestaltung des pädagogischen Alltags in einer wertschätzenden, respektvollen, und vertrauensvollen Atmosphäre werden Werte vorgelebt und weitergegeben. Unsere PädagogInnen sind Vorbilder und stets dazu angehalten, sich mit ihrem eigenen Werteprofil auseinanderzusetzen.

Ein **wertschätzender Umgang miteinander**, sowie die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse sind grundlegende Werte in der **Villa Kunterbunt**. Wir wollen unseren Kindern und allen MitarbeiterInnen einen Ort bieten, der ein angenehmes, respektvolles Miteinander ermöglicht. Ebenso liegt uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sehr am Herzen.

Orientierungsqualität: Pädagogische Haltung - unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen alle Kinder in ihrer Einzigartigkeit mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und ihrem Entdeckerdrang.

Der Kindergarten Villa Kunterbunt orientiert sich bei der Umsetzung seiner pädagogischen Arbeit am **Wiener Bildungsplan**, am **Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan**, am Bildungsplananteil **für sprachliche Förderung in Elementaren Bildungseinrichtungen**, am **Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule**, am **Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen** sowie am **Wertebildungskatalog „Werte bilden-Werte leben“**.

Eine wertschätzende Haltung ist für uns selbstverständlich. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklungsphase, seinem Tempo, sowie seinem persönlichen Zugang zu Material und Mensch wahrgenommen.

Unsere Bildungsangebote sprechen die Kinder in emotionalen, sozialen, körperlichen und kognitiven Bereichen an und fördern damit die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Wir begleiten die Kinder durch ihre ersten Lebensjahre und ermöglichen ihnen vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen. Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten der uns anvertrauten Kindern. Unsere pädagogische Arbeit wird in Form von Aushängen im Kindergarten, sowie Informationen auf der Homepage transparent abgebildet. Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Erziehungsberechtigten und PädagogInnen ist für eine gute Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

Planung

Beobachtung-Planung-Reflexion

Die Interessen der Kinder spielen bei der Planung eine wichtige Rolle.

Basierend auf ausführlichen Beobachtungen der Kinder wählen unsere PädagogInnen differenzierte Bildungsangebote, die in vielfältige anregende Kontexte eingebettet sind und an die individuellen Erfahrungen der Kinder anknüpfen, stimulieren.

Die Aufmerksamkeit und Konzentration, sowie spontane Interessen der Kinder werden im Sinne des situationsorientierten Ansatzes aufgegriffen und in die Bildungsimpulse integriert.

Unser Ziel ist es alle Bildungsbereiche in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen, wobei natürlich die Qualität der Auseinandersetzung eine ebenso große Rolle spielt, wie die Vielseitigkeit. Ausgehend von der Situationsanalyse und den laufenden Beobachtungen werden die Planungen erstellt. Bei der Umsetzung werden die rechtlichen Grundlagen des Wiener Bildungsplans und die Vorgaben des pädagogischen Konzeptes durch die pädagogische Leitung laufend kontrolliert und damit die Qualität gesichert.

Durch regelmäßige Weiterbildung aller PädagogInnen und AssistentInnen können neue wissenschaftliche Erkenntnisse, aktuelle pädagogische Strömungen, regionale Strukturen und gesellschaftliche Veränderungen immer aktuell bewertet und in die tägliche Arbeit mit den Kindern eingebunden werden. Durch die Teilnahme an Nahtstellentreffen von Schule und Kindergärten werden die Transitionen reflektiert und laufend verbessert.

Die Bedürfnisse der Kinder haben bei uns einen hohen Stellenwert und immer Vorrang!

Pädagogisches Team

Gruppenführende PädagogInnen

Jede Gruppe wird von mindestens einer ausgebildeten Elementarpädagog:in geleitet und von einer Kindergartenassistent:in betreut.

Voraussetzung für die Anstellung als Elementarpädagog:in ist die Absolvierung einer 5-jährigen Ausbildung an einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (schließt mit Matura ab) oder anschließend an die Matura, die Absolvierung eines Kollegs für Elementarpädagogik (4 Semester bzw. 6 Semester berufsbegleitend).

Anforderungsprofil:

Abgeschlossene Ausbildung zur Elementarpädagog:in

Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten

Konstruktives Handeln im Team – Teamfähigkeit

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Bereitschaft, das Kind so anzunehmen, wie es ist

Interesse an vielfältigen Fortbildungen

Kreativität

Musikalität

Flexibilität

Verlässlichkeit

Pünktlichkeit

sehr gute Deutschkenntnisse
Empathie
Bekennung zum Kinderschutz

Kindergartenassistent:in

Die Pädagogischen AssistentInnen unterstützen die Elementarpädagog:innen in ihrer Arbeit. Sie motivieren und wecken ebenfalls Neugierde, um so die psychosoziale Entwicklung der Kinder zu unterstützen. Es gehört aber auch zu den Aufgaben der Kindergartenassistent:innen, die Kinder intellektuell zu fördern und sie auf den Schuleintritt und ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Weitere Aufgabebereiche der Kindergartenassistent:innen:

- Bücher und Geschichten vorlesen
- mit den Kindern musizieren
- mit den Kindern spielen
- Mal- und Bastelarbeiten mit unterschiedlichen Materialien (wie z. B. mit Ton, Farben, Textilien, Holz oder Papier)
- den Kindern helfen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden
- in Alltagssituationen unterstützen
- Turnübungen und Bewegungsspiele durchführen
- Kinder zu Bett bringen
- Kinder bei Ausflügen begleiten
- Unterstützung der Elementarpädagogen/-pädagoginnen bei organisatorischen und administrativen Tätigkeiten
- gemeinsam mit den Kindern Gruppenräume aufräumen
- an Teamsitzungen teilnehmen

Aufgaben des pädagogischen Teams

- Pädagogisches Arbeiten im Mittelpunkt
- Betreuung der Kinder
- Planungsarbeit (Vorbereitungen, Reflexionen in schriftlicher Form)
- Aktive Tagesgestaltung
- Transparente Elternarbeit
- Planung und Durchführung von Ausflügen
- Förderung der Kinder
- Beobachtungen
- Planung und Leitung von Elternabenden
- Planung und Durchführung von Festen im Jahreskreis

- Betreuung und Unterstützung bei den Mahlzeiten

Pädagogische Arbeit

Die Kinder erhalten bei uns möglichst viel Freiraum, um autonom und selbstbestimmt in der Gruppe agieren zu können. Dazu bedarf es natürlich einiger wichtiger Regeln des Zusammenlebens, an die sich jedes einzelne Kind halten soll.

Unsere altersübergreifenden Gruppen geben den Kindern die Möglichkeit, auf dem jeweiligen Entwicklungsstand wahrgenommen zu werden. Jedes Kind kann sich durch das pädagogische Angebot und die Begleitung der PädagogInnen individuell weiterentwickeln. Es kann seine SpielpartnerInnen und Spielmaterialien, nach eigenen Interessen und dem jeweiligen Entwicklungsstand selbst auswählen. Weiters ist es für Kinder sehr bedeutsam, Rücksichtnahme auf andere Kinder zu erlernen. Ein Kind in einer Familiengruppe erlebt unterschiedliche Altersgruppen, durchlebt selbst verschiedene Phasen und entwickelt sich vom Jüngsten zum Ältesten.

Unser pädagogisches Leitziel ist, den Kindern in dieser sehr sensiblen Lebensphase, die Möglichkeit zu bieten, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entfalten. Sei es nun in Form des Freispiels, das eine sehr wichtige Rolle im Alltag der uns anvertrauten Kinder einnimmt, da dieses nicht immer konfliktfrei abläuft oder im Rahmen von angeleiteten Aktivitäten. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder im Laufe der Zeit Fähigkeiten entwickeln, ihre Konflikte möglichst eigenständig zu bewältigen. Hierbei achten wir sehr darauf, Kindern ein gewaltfreies Miteinander nahezubringen.

Für uns ist es von großer Bedeutung, das Kind auf der Entwicklungsstufe, auf der es sich befindet, anzunehmen und ihm durch liebevolle Konsequenz und regelmäßige Abläufe Sicherheit zu geben.

BildungspartnerInnenschaft für Kinder und Erziehungsberechtigte

Auftrag der Elementarpädagog:innen ist es, **jedes Kind als individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und bestmöglich zu fördern**, soweit dies im Rahmen ihrer Arbeit in der Gruppe möglich ist. Die Elementarpädagog:innen schaffen für das Kind **Bewusstsein für Bildungs- und Erziehungsprozesse**. Ganz besonders wichtig ist hier ein Wechselspiel zwischen professionellen Impulsen und dem Zulassen eigenständiger kreativer Prozesse der Kinder zwischen Spannung und Entspannung. Weiters zählt es zu ihren Aufgaben, die **Erziehungsberechtigten** regelmäßig über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu **informieren** und gegebenenfalls Anregungen zur Problemlösung zu geben, wenn Bedarf besteht. Ein angenehmes Gruppenklima ist uns sehr wichtig, um allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Persönlichkeit entfalten zu können.

Die Elementarpädagog:innen haben weiters die Aufgabe, die **Grundlagen des Wiener Bildungsplans und des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans einzuhalten**, sowie die **frühkindliche Sprachförderung** in den Alltag einfließen zu lassen und gegebenenfalls Kinder mit Sprachförderbedarf entsprechend zu unterstützen.

Für die 5 bis 6-jährigen Kinder, im letzten verpflichtendem Kindergartenjahr dient das **Modul für das letzte Kindergartenjahr** als Grundlage für die Planung.

Schriftliche Vor- und Nachbereitungen des pädagogischen Teams

Vorbereitungszeit

Jede Pädagog:in hat, neben ihrer aktiven Zeit in der Gruppe und der direkten Arbeit am Kind, auch Stunden ausschließlich zur schriftlichen Vor- und Nachbereitung zur Verfügung. Die Vorbereitungszeit wird von den PädagogInnen entweder im Kindergarten oder zu Hause oder auch für Teammeetings genutzt. Im Kindergarten haben alle PädagogInnen Zugang zu einem Computer, Internet und Drucker. Sämtliche Mappen, Ordner und sonstige Schreibwaren werden für diese schriftliche Planungsarbeit ebenso zur Verfügung gestellt.

Situationsanalyse

wird jährlich am Anfang eines neuen Kindergartenjahres (September) erstellt.

Schriftliche Planung und Reflexion

Die schriftliche Planung wird regelmäßig mit der pädagogischen Leitung besprochen. Unsere Planungsvorlagen wurden in Zusammenarbeit mit unserem Trägerverein Vindobini erstellt und unsere MitarbeiterInnen wurden und werden laufend dazu geschult.

Die Planung und Umsetzung basiert ebenso auf den Grundlagendokumenten, dabei werden die Interessen der Kinder wahrgenommen und in die Planung miteinbezogen.

Unsere Teamarbeit

Unser Team ist offen, kompetent und entscheidet immer zum Wohl des Kindes bzw. im Sinne der Gruppen. Wöchentlich trifft sich das pädagogische Team zu einem Jour fixe, wo die wichtigsten organisatorischen und pädagogischen Punkte besprochen werden.

Zu Beginn des Kindergartenjahres besprechen die Teams (Kleinkind, Kindergarten) die wichtigsten Termine, Anliegen und Themen mit der pädagogischen Leitung. Außerdem finden regelmäßige Teamsitzungen für alle MitarbeiterInnen statt, um wichtige Themen, Abläufe, Organisatorisches usw. im gesamten Team zu besprechen.

Fortbildungen

Alle PädagogInnen sind laut Wiener Kindergartengesetz dazu verpflichtet pro Kindergartenjahr Fort- und Weiterbildungen im Ausmaß von mindestens 16 Unterrichtseinheiten zu absolvieren. Unsere MitarbeiterInnen können sich ihr individuelles Fortbildungsprogramm über das Weiterbildungsangebot von Vindobini oder über anerkannte Institutionen nach Interesse und Bedarf eigenständig zusammenstellen und erhalten diesbezüglich finanzielle Unterstützung von uns.

Wir sehen Fortbildungen als wichtigen Teil der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung der einzelnen PädagogInnen, sowie um neue Impulse und Anregungen die für pädagogische Planung und Arbeit zu erhalten.

Gruppenstruktur

Die Villa Kunterbunt beherbergt:

2 Kleinkindgruppen mit Kindern im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahren

3 Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren (bis zum Beginn der Schulpflicht)

Größe und Zusammensetzung der Kindergruppen:

„Fischchengruppe“ (Kleinkindgruppe ganztags, maximal 15 Kinder von 1,5-3 Jahren)

„Fröschchengruppe“ (Kleinkindgruppe ganztags, maximal 15 Kinder von 1,5-3 Jahren)

„Mäuschengruppe“ (Kindergartengruppe ganztags, maximal 25 Kinder von 3-6 Jahren)

„Bärengruppe“ (Kindergartengruppe ganztags, maximal 25 Kinder von 3-6 Jahren)

„Elefantengruppe“ (Kindergartengruppe ganztags, maximal 25 Kinder von 3-6 Jahren)

Unsere Räumlichkeiten

Folgende Räumlichkeiten stehen unseren Kindern zur Verfügung:

Kindergarten:

- 1 Gruppenraum pro Gruppe mit Handwaschbecken
- 2 Toiletten pro Gruppe in gemeinsamer Toilettenanlage
- 1 gemeinsamer Waschraum mit 5 Handwaschbecken
- 1 Hochebene pro Gruppe

Kleinkindgruppe(n):

- 1 Gruppenraum pro Gruppe mit Handwaschbecken
- 2 Toiletten
- 1 Wickelraum mit Ausgussbecken
- 1 kleines Handwaschbecken
- 1 Hochebene pro Gruppe

Weiters verfügen wir über diverse Räumlichkeiten, die allen Gruppen zur Verfügung stehen:

- Großer Turnsaal mit Gerätekommerl
- Speisesaal mit angrenzendem Waschraum und Duschköglichkeit
- Besprechungszimmer
- Kursraum
- Multifunktionalraum

Sonstige Räumlichkeiten:

- Köch:innen- WC
- Personalraum mit angrenzendem Waschraum und 2 Toiletten
- Kleiner Innenhof
- 2 Büros
- Depot
- Keller

Ausstattung der Spielbereiche bzw. Gruppenräume

Jeder unserer Gruppenräume verfügt über eine Grundausrüstung.

Die Räume sind in einzelne Spielbereiche unterteilt. Die Gestaltung des Raumes und die angebotenen Materialien orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder bzw. der Gruppe. Das Materialangebot wird so ausgewählt, dass jedes einzelne Kind seine individuellen Fähigkeiten festigen und erweitern kann. Somit ändert sich

das Angebot in den einzelnen Spielbereichen regelmäßig im Laufe eines Kindergartenjahres.

Kreativbereich

Utensilien für das freie, kreative Gestalten:

Scheren, Buntstifte in unterschiedlicher Stärke, Filzstifte, Ölkreiden, Klebstoff, wertloses Material wie Stoff-, Papierreste, Karton, Zeichen- und Malpapier sind für die Kinder jederzeit zugänglich. In jeder Gruppe steht jeweils ein Tisch zum kreativen Gestalten zur Verfügung, fallweise eine Staffelei mit Farben.

Familienspielbereich-Puppenecke-Wohnbereich-Rollenspiel

Puppenküche mit Herd, Geschirr, Tisch, Sessel, Puppenbett, Puppen, etc.

Die Utensilien und Materialien für die Rollenspiele werden nach Bedarf und Aktualität bzw. Interessen der Kinder regelmäßig ausgetauscht z.B. Kaufladen, Frisiersalon, Ärzt:innenpraxis, Post, Maroni Stand, Weihnachtsstand etc.

Kleine Welt-Spiele

Puppenhaus, Bauernhof, Feuerwehr, Tankstelle, Krankenwagen. Postwagen, Polizeiauto mit passenden Biegepüppchen z.B. Eltern, Großeltern, Kind, Feuerwehrmänner, Feuerwehrfrauen, Krankenpfleger:innen oder Figuren/ Tiere

Themenwelten: z.B. Weihnachtskrippe, Schwimmbad, Wohnmobil usw.

Material für die Feinmotorik

Geschicklichkeitsspiele, Geduldspiele, Steckspiele, Sortierspiele, Fädel-Spiele, kleinteiliges Konstruktionsmaterial...

Materialien für die kognitive und sprachliche Entwicklung

Mathematische Spiele für die Mengenerfassung, Zahlenwürfel, Farbzusammenhangsspiele, Formen zuordnen und erkennen, Memory, Lotto, Kartenspiele, Puzzles, Lernspiele mit Selbstkontrolle (z.B. Differix, LÜK-Kasten), Sprachspiele (z.B. Sprechhexe)

Konstruktions- und Baubereich

Großflächiges Bauen auf Teppichen mit Bausteinen wie Lego- Duplo-, Kapplasteinen, Riesen-Lego, Holzseisenbahn, Kugelbahn, Holzbausteinen, ...

Bauen und Konstruieren mit kleinerem Material wie Lego, Sonos, Geomag, ...

Rückzugsbereich – Lesebereich – Buchbetrachtung

Bücherregal mit Sitz- oder Liegegelegenheit zum Betrachten von angebotenen Büchern, die regelmäßig ausgetauscht werden.

Aufnahmemodalitäten- Anmeldung

Für eine Anmeldung in unserem Kindergarten ist eine persönliche Kontaktaufnahme der Erziehungsberechtigten erforderlich. Die Leitung ist täglich per Mail oder auch telefonisch erreichbar und gibt gerne Auskunft über Platzkapazitäten für das gewünschte Eintrittsdatum.

Viele werdende Eltern treten schon vor der Geburt des Kindes mit uns in Kontakt, erkundigen sich über die Möglichkeiten einer Anmeldung oder vereinbaren einen Besichtigungstermin. Dies ist besonders wichtig, wenn man Interesse an einem Platz in einer unserer Kleinkindgruppen hat. Hier bedarf es, aufgrund der großen Nachfrage, meist einer langen Vorlaufzeit bei der Anmeldung.

Gleichzeitig gibt es auch Kinder, die erst ab dem Kindergartenalter einen Platz benötigen oder von einer anderen Betreuungseinrichtung zu uns wechseln möchten. Familien, die Interesse an unserem Kindergarten haben, können unser Haus bei einem Besichtigungstermin persönlich kennenlernen. So haben wir die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten und unser Konzept vorzustellen. Die Familien bekommen einen kurzen Einblick in unseren Kindergartenalltag und können Fragen stellen.

Wenn wir zum gewünschten Eintrittsdatum des Kindes freie Kapazitäten haben, erfolgt als nächster Schritt die fixe Anmeldung. Grundsätzlich erfolgt eine Anmeldung immer erst nach der Geburt des Kindes.

Organisation des Alltags

Tagesablauf im Kindergarten

Der Kindergartenalltag ist ein dynamischer Prozess, wobei sich aktive und konzentrierte Phasen, mit Phasen der Entspannung und Erholung abwechseln. Unser Kindergarten öffnet morgens um 07.00 Uhr.

Ab ca. 08.00 Uhr können sich die Kinder an unserem Jausenbuffet selbständig bedienen.

In der Früh ist eine unserer 3 Kindergartengruppen geöffnet. Durch diesen Wechsel der Frühbetreuung haben die Kinder die Möglichkeit die Materialien der anderen Gruppen zu nützen und mit Kindern und Pädagog:innen in Kontakt zu kommen, die nicht in ihrer Gruppe sind.

Jedes ankommende Kind wird von einer unserer Pädagog:innen freundlich begrüßt und in Empfang genommen. Zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr werden die Kinder von den jeweiligen Pädagog:innen in ihre Gruppe begleitet.

Vormittag:

- Umstellung von der Familien- auf die Kindergartensituation
- Einstellung auf das Tagesgeschehen im Kindergarten
- freies Spiel oder auch zuschauen bzw. beobachten
- Beschäftigungs- und Lernangebote in unterschiedlichen Sozialformen
- geplante pädagogische Impulse und Bildungsangebote
- situationsflexibles Arbeiten
- Gesprächskreise, Kreisspiele, Erarbeitung von Liedern und Sprüchen, Geburtstagsfeiern, Projekte, kreatives Gestalten,

Mittag – Mittagessen:

Für das Mittagessen nutzen wir den an unsere Küche angrenzenden Speisesaal. Dieser bietet Platz für zwei bis max. drei Gruppen und wird gleitend genutzt. Die Kinder werden bei der Vorbereitung auf das Mittagessen miteinbezogen und helfen beim Tisch decken und Wegräumen des Geschirrs, sowie beim Abwischen der Tische.

Nach dem Mittagessen kehren die Kinder wieder in ihren Gruppenraum zurück.

Nachmittag:

Am Nachmittag können begonnene Arbeiten fertiggestellt werden. Die PädagogInnen

nutzen diese Zeit auch, um sich intensiv dem Vorlesen oder Spielen mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen zu widmen. Für Kinder die ruhen oder schlafen möchten, gibt es die Möglichkeit, sich auszurasen.

Am Nachmittag bieten wir den Kindern ab ca.14:00 Uhr ein Jausenbuffet an, an dem sie sich selbständig bedienen können.

siehe Anhang 1: Konzept zur praktischen Umsetzung von Mahlzeiten

siehe Anhang 2: Konzept zur praktischen Umsetzung von Ruhezeiten

Ab ca. 13:30 Uhr beginnt unser Kursangebot, das an Nachmittagen ein zusätzliches Programm bietet.

Abholung:

Die Kinder können jederzeit von den Obsorgeberechtigten, bzw. bevollmächtigten Personen abgeholt werden.

Eine persönliche Verabschiedung, sowohl im Kindergarten als auch im Park, ist uns aus Gründen der Sicherheit und der Vermittlung von Höflichkeitsformen sehr wichtig.

Tagesablauf in der Kleinkindgruppe

In der Kleinkindgruppe beginnt der Tag um 07:30 Uhr, wer davor Betreuungsbedarf hat, kann gerne nach Rücksprache ab 07:00 Uhr im Kindergarten starten. Der Frühdienst findet abwechselnd in einem der beiden Gruppenräume statt. Eine liebevolle Begrüßung jedes einzelnen Kindes ist von großer Bedeutung, damit die Kinder gut in den Kindergarten tag starten können. Viele Kinder praktizieren gerne das Ritual, der Bezugsperson, die sie gebracht hat, am Fenster zu winken.

Vormittag:

Die Pädagog:innen beschäftigen sich mit den ankommenden Kindern und beobachten, was die einzelnen Kinder nach dem Ankommen brauchen. Ab etwa 08:30 Uhr dürfen sich die Kinder an der vom Kindergarten zur Verfügung gestellten Jause bedienen.

Der Vormittag wird für gemeinsames Spielen und Bildungsangebote wie kreatives Gestalten, Malen, Singen, Tanzen, Turnen, für Geburtstagsfeiern, Spielplatzbesuche usw. genutzt.

Mittag – Mittagessen:

Für das Mittagessen nutzen wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern den Speisesaal. Auch unsere Jüngsten werden in die Vorbereitung für das Mittagessen miteinbezogen, indem sie sich eigenständig das Essen nehmen und im Anschluss ihr Geschirr selbstständig wegräumen. Dabei erhalten sie je nach Bedarf Unterstützung von unseren Betreuungspersonen.

Nachmittag – Ruhephase:

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit für jedes Kind, sich nach seinen individuellen Bedürfnissen auszuruhen.

siehe Anhang 2: Konzept zur praktischen Umsetzung von Ruhezeiten

Im Anschluss an die Ruhezeit dürfen sich die Kinder an der Jause bedienen, Brote schmieren, essen.

Nachmittag– Freispiel-Bildungsangebote

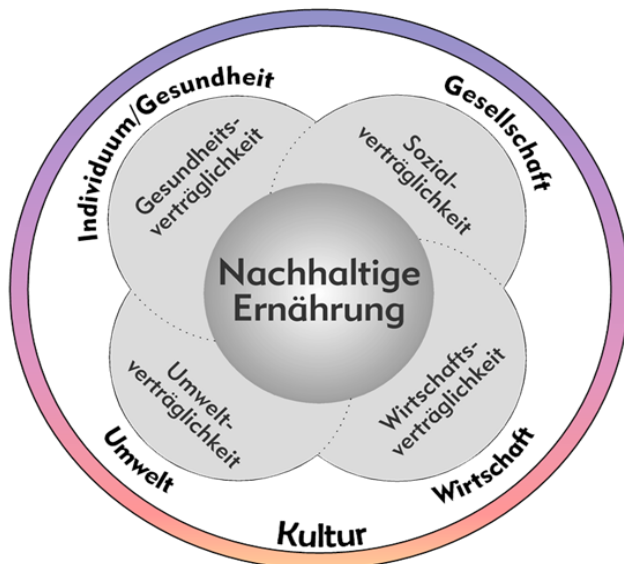
Abholung:

Wir ersuchen, die Kinder erst ab etwa 14:30 Uhr abzuholen, um die ruhenden Kinder nicht zu stören.

Verpflegung

Unsere Speisepläne werden sorgfältig unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

„Qualitätsstandard für die Verpflegung in Bildungseinrichtungen“



Projekte

Ein Projekt ist ein bewusstes, zielgerichtetes Handeln, eine zeitlich und inhaltlich geplante Abfolge von Auseinandersetzungen mit dem Thema. Bei der Umsetzung von Projekten wird mit den Kindern gemeinsam überlegt und geplant, eventuell werden auch die Bildungspartner miteinbezogen.

Besuch von Spielplätzen

Wir nutzen sehr gerne die umliegenden Spielplätze, damit sich unsere Kinder ausreichend im Freien bewegen können. Unser „Haus-Park“ ist der Andreaspark, der in unmittelbarer Nähe liegt und auch von unseren Kleinkindgruppen gut zu Fuß erreicht werden kann. Damit sich die Kinder auf dem Spielplatz richtig austoben können, ist eine praktische Kleidung wichtig, die auch schmutzig werden darf. Es empfiehlt sich, zusätzlich auch eine Regenhose im Kindergarten zu deponieren, damit wir auch bei

feuchtem und kühlem Wetter ins Freie gehen können. In der kalten Jahreszeit ist eine entsprechende Ausrüstung wie Handschuhe, Haube, Schal, feste Schuhe, Schi-Hose für alle Kinder unumgänglich.

Weitere Spielplätze in der Nähe des Kindergartens sind der Esterházy Park, der Dorothea Neff-Park und der Siebensternpark. Auch diese Spielplätze werden von uns immer wieder besucht.

Ausflüge und Exkursionen

Über das ganze Jahr hinweg machen unsere Kindergartengruppen zahlreiche Ausflüge. Zum Teil sind diese mit einem speziellen Thema verbunden, zum Teil machen wir Ausflüge, weil es Freude bereitet oder weil wir mit den Kindern die Natur genießen und entdecken möchten. Wir besuchen auch gerne Theatervorstellungen außerhalb des Kindergartens oder laden Theatergruppen in unser Haus ein.

Hier einige Beispiele:

Weinlese
Christkindlmarkt
Ostermarkt
Cobenzl (Bauernhof)
Wald
Erdbeeren pflücken
Zoom Kindermuseum

Die Ausflüge werden teils gruppenintern, teils gruppenübergreifend veranstaltet. Für weitere Strecken buchen wir gegebenenfalls einen Bus. Meistens fahren wir jedoch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder gehen zu Fuß.

[siehe Anhang 3: Organisation von Ausflügen.](#)

Gesundheitserziehung

Die Gesunderhaltung unseres Körpers ist ein wichtiges Thema. Deshalb sprechen wir mit den Kindern regelmäßig über gesundes Essverhalten, Ernährung, Bewegung, Hygiene, usw.

Bei der Zubereitung aller Speisen legen wir, in unserem Kindergarten, größten Wert auf Ausgewogenheit und schaffen so einen Beitrag zur gesunden Ernährung.

Bewegung, vor allem an der frischen Luft, hat für unser Haus ebenfalls einen hohen Stellenwert und geht unseres Erachtens mit dem Thema Gesunderhaltung Hand in Hand.

Zweimal im Jahr bekommen wir Besuch von einer Mundgesundheitsexpertin. Diese erklärt den Kindern, worauf man bei der Pflege der Zähne achten muss. Sie zeigt ihnen, wie man sich richtig die Zähne putzt, erklärt ihnen, wie wichtig es ist, dass man regelmäßig zum Zahnarzt geht und vieles mehr.

Bewegungserziehung

Ausreichend Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung von großer Bedeutung. Diese erlangen unsere Kinder sowohl in unserem großen, hauseigenen Turnsaal, der mit Langbänken und einem Klettergerüst ausgestattet ist, als auch auf dem Spielplatz. Unser Turnsaal steht am Vormittag allen Gruppen zur Verfügung. In Absprache der KollegInnen untereinander wird vereinbart, welche Gruppe den Turnsaal zu einem bestimmten Zeitpunkt nutzen möchte. In einem angrenzenden Geräteraum stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, wie Matten, Bälle, Reifen, Rollbretter, Tücher, Fahrzeuge usw., die für die Gestaltung abwechslungsreicher Bewegungseinheiten genutzt werden können. Weiters bieten wir an einem Nachmittag zusätzlich kreativen Kindertanz an. Dieses Angebot können die Kinder freiwillig nach Anmeldung nutzen.

Sprachförderung

Die Förderung der Sprache und der Kommunikation passiert während des gesamten Kindergartenalltages, wie natürlich auch in gezielten Bildungsimpulsen. Die gruppenleitende Pädagog:in behält den sprachlichen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes im Auge, sodass bei Bedarf eine zertifizierte Sprachförderkraft zur frühkindlichen Sprachförderung von unserem Träger Vindobini zur Unterstützung herangezogen werden kann. Durch die Interaktion mit Bezugspersonen und die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt findet Spracherwerb bei Kindern statt.

In unserem Kindergarten ist uns ein sprachförderndes Klima äußerst wichtig, ebenso eine wertschätzende Beziehung zum Kind. Unter diesen Voraussetzungen schaffen wir Situationen, in denen Austausch und Kommunikation stattfinden kann und soll. Jedes Kind ist ein gleichwertiger Gesprächspartner, dem aufmerksam zugehört wird und der Fragen stellen darf. Es entstehen, je nach individuellem Entwicklungsstand des Kindes, bereichernde, intensive, spannende oder vielleicht auch lustige Gespräche im Kindergartenalltag. So werden ganz gewöhnliche Alltagssituationen Anlässe zur Förderung der Sprachentwicklung.

Neben den Alltagssituationen bieten unsere Pädagog:innen verschiedene Materialien zur Sprachförderung an oder setzen gezielte Bildungsimpulse wie z.B. Bilderbücher, Sachbücher, Literatur, Lotto, Fingerspiele, Reime, Handpuppen, Rollenspiele, didaktische Spiele, Zungenbrecher, Gesprächskreise, u.v.m.

Grundlagendokumente zur Sprachförderung:

Leitfaden zur Sprachlichen Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule und die Formulare zur Sprachstandfeststellung BESK- kompakt/BESK DaZ kompakt

Gemäß Kindergartenengesetz werden in unserem Kindergarten, Sprachstandserhebungen durchgeführt. Diese Sprachstandserhebungen werden, einmal jährlich, von unseren Pädagog:innen anhand eines österreichweiten einheitlichen Beobachtungsbogens, durchgeführt. Zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch wird unterschieden zwischen Kindern mit Deutsch als Erstsprache (BESK- kompakt) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (BESK-DaZ kompakt).

Unser gesamtes Betreuungspersonal muss über ausreichend gute Deutschkenntnisse verfügen, diese sind:

- für Pädagogisches Fachpersonal mindestens Referenzniveau C1
- für Assistent:innen mindestens Referenzniveau B1

Lernen und Lernformen

In den ersten sechs Lebensjahren ist das Lernpotential besonders hoch.

Der Kindergarten schafft unterschiedlichste Lernanlässe. Die Kinder zeigen ihre Lernerfolge, indem es ihnen immer besser gelingt, Situationen, Handlungen und Menschen auf eine immer differenzierter werdende Weise wahrzunehmen, Neues zu denken und in einer veränderten, der Situation angemessenen Art zu urteilen und zu handeln.

Durch Schaffung unterschiedlicher Lernsituationen regt die Elementarpädagog:in Lernprozesse an und eröffnet neue Verstehens-, Urteils- und Handlungsmöglichkeiten. Wir alle sind Lernende ein Leben lang. Lernen geschieht immer in sozialer Bezogenheit, wir lernen gemeinsam.

Lernform Spiel:

Das Spiel ist jene Form der Weltaneignung, die Mädchen und Buben ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Gestaltungsspielraum gibt.

Spielen erfolgt freiwillig und ohne Leistungsdruck.

Mädchen und Buben lernen im Spiel und durch das Spiel. So üben sie durch Wiederholungen, sie lernen in einer Gruppe spielender Kinder mitzuwirken, sie treten in einen Dialog mit anderen, übernehmen neue Rollen, werden mit Regeln und Normen konfrontiert und haben die Möglichkeit, neue kreative Wege und Lösungen zu erproben. Im Spiel hat das Kind auch die Gelegenheit, neue Eindrücke, die es in dieser komplexen Welt gewonnen hat, zu verarbeiten und zum Ausdruck zu bringen.

Für eine positive Spielentwicklung ist die Auswahl der Spielmaterialien, deren Aufbewahrung, die Gestaltung der Spielbereiche und ein offener Zeitrahmen von entscheidender Bedeutung.

Lernform Arbeit:

Im Gegensatz zur „Als-ob-Ebene“ des Spiels stellt Arbeit den Anspruch, ein verbindliches Ziel zu erreichen. Deshalb beziehen wir die Kinder auch in Tätigkeiten von Erwachsenen mit ein.

Arbeiten wie Tisch decken, Kochen, Gemüse schneiden, und vieles mehr sind Tätigkeiten, die Einblick in vollständige Arbeitsabläufe geben und dabei das Streben des Kindes nach Autonomie unterstützen.

Lernform Entdecken und Erforschen:

Mädchen und Buben im Kindergartenalter wollen Neues entdecken und erforschen.

Mit großer Neugierde und Weltoffenheit beobachten und betrachten sie ihre Umwelt, greifen Lerngelegenheiten auf, um Dingen auf den Grund zu gehen.

Lernform Handeln und Reflektieren:

Neues zu schaffen, kreative Lösungen zu entwickeln, mit Problemen ganz individuell umzugehen und dabei neue Wege zu beschreiten, setzt die Möglichkeit zum Entdecken, Experimentieren und Erproben voraus. Kinder lernen dabei durch Versuch und Irrtum. Fehler geben Anlass, neue Wege zu finden oder nach besseren Lösungen zu suchen.

Lernform Gestalten:

Diese Form des Lernens ermöglicht es Mädchen und Buben, all das zum Ausdruck zu bringen, was sie beeindruckt. Die Freude und Lust am Gestalten werden beim Zeichnen, Malen und Werken, beim Bauen und Konstruieren, aber ebenso im sprachlichen Ausdruck, beim Musizieren, Tanzen und im theatralischen Darstellen sichtbar.

Originalität und Spontaneität des kindlichen Ausdrucks werden im Kindergarten unterstützt und positiv verstärkt.

Das Erproben neuer Techniken, die Entwicklung eines „Gewusst-Wie“ und die dadurch entstandenen neuen Fertigkeiten regen den Lernprozess immer wieder neu an.

Lernform Beobachten und Nachahmen:

Kinder lernen durch Vorgelebtes und Vorgezeigtes. Die besten Lehrmeister:innen sind dabei Kinder, die bereits etwas beherrschen.

Bildung und Kompetenzen

Die individuelle Förderung ist ein sehr großer und wesentlicher Teil unseres pädagogischen Konzepts. Das bedeutet, die Individualität der uns anvertrauten Kinder, im Rahmen unserer Möglichkeiten, zu unterstützen. Dabei wollen wir die Stärken der Kinder fördern, die Schwächen wahrnehmen und den Kindern Zeit und Raum geben, um sich bestmöglich zu entwickeln.

Vordergründig für unsere Planung und Arbeit sind die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Dabei sind wir stets darum bemüht, einen goldenen Mittelweg aus gezielten Angeboten und freiem Agieren der Kinder zu finden.

Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden. Im Wesentlichen werden an Bildung drei Ansprüche gestellt:

- der Anspruch auf **Selbstbestimmung**,
- der Anspruch auf **Partizipation**,
- der Anspruch **Verantwortung** zu übernehmen.

Durch Anregungen und Impulse in ihrer Umgebung entwickeln Kinder ihre Kompetenzen ständig weiter und tragen so selbst zu ihrer Bildung bei.

Als Kindergarten ist es unsere Aufgabe Räume zu schaffen, die zu verschiedenen Aktivitäten anregen, die die Kreativität fördern und Platz zum Nachdenken und zur Erholung bieten. Qualitätsvolle Bildungsmittel, differenzierte Bildungsangebote, die freie Wahl des Spielmaterials und -partners ist ebenso wichtig, wie den Kindern

genügend Zeit in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz zu schenken, und so die Entwicklung der Kompetenzen zu unterstützen.

Kompetenzbereiche

Selbstkompetenz: die Fähigkeit entwickeln Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), positives Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, Motivation etwas zu leisten und Probleme zu lösen

Sozialkompetenz: Fähigkeit zur Empathie, zur Kooperation und zur konstruktiven Auseinandersetzung mit Regeln

Sachkompetenz: Fähigkeit zum sprachlich-begrifflichen Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen, zum divergenten Denken, Interesse für den Erwerb der Kulturtechniken

Lernmethodische Kompetenz: Lernprozesse mit Unterstützung der Erwachsenen reflektieren, Lernziele planen und gemeinsam nachdenken auf welche Weise das Ziel erreicht wurde, dadurch effektive Lernstrategien entwickeln

Metakompetenz: eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln, dadurch Herausforderungen z.B. den Übergang zur Schule erfolgreich bewältigen, Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns durch Unterstützung der PädagogInnen

Kompetenzen werden lebenslang weiterentwickelt, sodass in den nachfolgenden Bildungsinstitutionen auf bereits vorhandene Kompetenzen aufgebaut werden kann.

Bildungsbereiche laut Bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan

Emotionen und soziale Beziehungen: Identität, Vertrauen und Wohlbefinden, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung, Fähigkeit zur Empathie und zum Aufbau von Beziehungen, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, emotionale Sicherheit, emotionale Spannungen wahrnehmen und ausbalancieren, Bindungs- und Kontaktfähigkeit, Integrationsfähigkeit, Zusammenarbeit, Hilfsbereitschaft

Ethik und Gesellschaft: Werte, Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie, Orientierung finden für eigenes Denken und Handeln, Sinnfragen und moralische Fragen aufgreifen und besprechen, unterschiedliche Weltanschauungen als Basis für ein respektvolles Miteinander, Unterschiedlichkeit als positiver Wert, kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung, Unterschiedlichkeit der Kinder und ihren Begabungen anerkennen, Mitbestimmung erleben und Verantwortung tragen für Beteiligungsprozesse, ...

Sprache und Kommunikation: Sprache und Sprechen, verbale und nonverbale

Kommunikation, Literacy, Dialog zwischen Erwachsenen und Kind von besonderer Bedeutung, Sprachanlässe schaffen, Familiensprache verdient Wertschätzung, Auseinandersetzung mit verschiedenen Sprachen, Körpersprache und Sprachmelodie bewusst einsetzen, Wertschätzung der vielfältigen, kindlichen Ausdrucksformen, Sprachvorbild sein, Auseinandersetzung mit Kinderliteratur und altersgemäßen Texten

Bewegung und Gesundheit: Körper und Wahrnehmung, Bewegung, Gesundheitsbewusstsein, durch Bewegung die Umwelt entdecken, verschiedene Wahrnehmungsformen erleben, Wissen über den eigenen Körper und dessen Empfindungen erlangen, Grenzen des Körpers und körperbezogene Bedürfnisse wahrnehmen, Bewegung als fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform annehmen, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen kommen, Bewegungsanlässe schaffen, durch Bewegung die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und Selbsteinschätzung lernen, Erproben von fein- und grobmotorischen Fertigkeiten, Steigerung des Wohlbefindens durch körperliche Aktivität, Wissen über Gesunderhaltung des Körpers, unbefangenes Verhältnis zur eigenen Geschlechtsidentität

Ästhetik und Gestaltung: Kultur und Kunst, kreativer Ausdruck, Kultur im Kindergartenalltag erleben z.B. Esskultur, Bräuche, Traditionen, Tanz, Theater, Musik, Literatur usw., kreative Prozesse der Kinder unterstützen, Anlässe schaffen zum künstlerischen Experimentieren, kreatives Gestalten als Ausdrucksmöglichkeit, Beschaffenheit und Verwendungszweck von Materialien und Werkzeugen kennenlernen, den Umgang damit üben, der Gestaltungsprozess nimmt dabei einen höheren Stellenwert ein als das Kunst(-werk) selbst

Natur und Technik: Natur und Umwelt, Technik, Mathematik, Naturbegegnungen, bewusste Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt, Einsicht in ökologische Zusammenhänge fördern, verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Natur entwickeln, durch den Umgang mit verschiedenen Materialien Einsichten in physikalisch- technische Gesetze gewinnen, sachbezogenes Arbeitsverhalten entwickeln, Ideen verwirklichen, Neues erfinden, eigene Werke produzieren, Einfälle auf neue Materialien und Situationen übertragen, mathematisches Denken fördern im Sinne von Erkennen von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, durch Erfolgserlebnisse einen positiven Zugang zur Mathematik unterstützen, lustvolle Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen wie Mengen, Größen, geometrische Formen, Zahlen usw.

[Aufgaben der Kindergärten lt. Wiener Kindergartengesetz-WKGG](#)

Kindergärten haben die Aufgabe, in Ergänzung zur Familie, nach gesicherten Kenntnissen und Methoden der Pädagogik die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft zu fördern und es in der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zu unterstützen. Das Bildungskonzept ist auf die Integration von Kindern unterschiedlicher kultureller

und sozialer Herkunft, sowie auf ihre individuelle physische und psychische Art und Weise unter Vermeidung von starren Zeitstrukturen und vorgegebenen Unterrichtseinheiten ausgerichtet.

Entsprechende Rahmenbedingungen wie ein kindgemäßes Raumangebot, sowie entwicklungsadäquates Spiel- und Beschäftigungsmaterial sollen Kinder zu kreativen Tätigkeiten anregen. In Kinderbetreuungseinrichtungen sollen Kinder durch einen partnerschaftlich demokratischen Führungsstil, unabhängig von geschlechtsabhängigen Rollenfixierungen, auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten und selbstverantworteten Leben in der Gemeinschaft begleitet werden. Gleichzeitig ermöglichen diese Einrichtungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer.

Gesetzliche Grundlagen

Unsere Kinderbetreuungseinrichtung wird seit 1998 als Verein **Kid's House-Gemeinnützige Kinderbetreuung** geführt. Wir obliegen der Kontrolle durch die MA11 (Kindergarteninspektorat), sowie durch die MA 10. Voraussetzung ist die Einhaltung des jeweils gültigen Wiener Kindergartengesetzes, der Wiener Kindergartenverordnung, des Wiener Frühförderungsgesetzes, sowohl im räumlichen, als auch im pädagogischen Sinn, sowie die Einhaltung der Hygienevorschriften laut HACCP (Lebensmittelverordnung) - MA59 (Marktamt). Weiters sind wir verpflichtet, an die MA 10 jährlich unsere Buchhaltungsunterlagen und Rechnungen offen zu legen, da wir nicht gewinnorientiert arbeiten.

Finanzielle Mittel

Unser Kindergarten wird als gemeinnütziger Verein geführt. Unsere Einnahmen setzen sich aus dem Förderbetrag der MA10 und den Elternbeiträgen zusammen. Diese finanziellen Mittel dienen zur Deckung aller anfallenden Kosten wie Miete, Betriebskosten, Personalkosten, Anschaffung von Lebensmitteln, Bastel- und Spielmaterial, Mobiliar, Einrichtung, Ausstattung, etc.

Funktion des Kindergartens

Der Kindergarten übernimmt in erster Linie eine sozialpädagogische und familienergänzende Funktion. Die Kinder bzw. Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, unsere Kinderbetreuungseinrichtung ab einem Alter von 18 Monaten bis zum Schuleintritt zu nutzen. Die Kinder durchleben in einer kindgerechten Umgebung, mit vertrauten Personen eine angenehme und unbeschwerte Kindheit.

Bildungspartner:innenschaft

Ziel von Bildungspartnerschaften ist es, eine lern- und entwicklungsfördernde Umgebung für Kinder zu schaffen. Diese Kooperationsbeziehungen finden intensiv mit den Erziehungsberechtigten statt, aber auch mit weiteren Institutionen wie z.B. der Volksschule Stiftgasse, anderen Kindergärten oder externen Fachkräften.

Gegenseitiges Interesse und einander ernst zu nehmen sind wesentliche Voraussetzungen für eine gelungene Bildungspartnerschaft.

Kooperation

Kooperationen wie Lesepartnerschaft und Besuch der Schule, mit den Kindern im verpflichtenden letzten Kindergartenjahr, finden ebenfalls mit der VS-Stiftgasse statt. Weiters nehmen wir regelmäßig an Nahtstellentreffen Volksschule-Kindergarten im Bezirk teil.

Erziehungspartner:innenschaft

Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit Anregungen und Vorschläge einzubringen, wenn diese dazu dienen, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu verbessern. In Form eines Infoabends und eines Sprechtages gibt es die Möglichkeit, einen genaueren Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. Für Fragen und Antworten stehen unsere PädagogInnen bereit, sofern es die Zeit im Kindergartenalltag zulässt. Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, unsere Erziehungspartner in unsere Arbeit einzubinden bzw. zu informieren z.B. durch Aushänge, Fotos, Plakate, E-Mail, Homepage usw.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, der uns anvertrauten Kinder, ist uns sehr wichtig.

Tür und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen des Kindes tauschen sich die PädagogInnen mit den Erziehungspartnern aus, wenn es etwas zu besprechen gibt, das den Tag betrifft oder es die eine oder andere Frage gibt.

Entwicklungsgespräch

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch in Form eines Sprechtages statt, bei dem die Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden. Das Wohlbefinden des Kindes im Kindergarten und weitere aktuelle Themen und Fragen können in diesem Rahmen besprochen werden.

Alle Pädagog:innen verwenden für die Vorbereitung und Durchführung des Entwicklungsgesprächs ein einheitliches von uns ausgearbeitetes Formular. Die Leitung unterstützt und begleitet unsere PädagogInnen bei der Vorbereitung und Durchführung der Gespräche, wenn dies erwünscht und erforderlich sein sollte.

siehe Anhang 4: Entwicklungsgespräche

Infoabend

Im Herbst findet jährlich in jeder Gruppe ein Infoabend statt, bei dem ein grober Überblick über die Planung des bevorstehenden Kindergartenjahres, sowie über den Tagesablauf gegeben wird. Weiters können die Eltern einander kennenlernen und sich untereinander ein wenig austauschen.

Anlassgespräche

Jederzeit kann mit der Pädagog:in und/oder der Leitung ein individueller Gesprächstermin vereinbart werden. Sei es, um ein Problem zu besprechen und sich

gemeinsam auf die Suche nach einer Lösung zu machen, um Fragen zu klären und mögliche Ungereimtheiten aus dem Weg zu räumen oder um Themen zu besprechen, für die im Kindergartenalltag nicht ausreichend Zeit bleibt. Die erste Ansprechperson für Erziehungsberechtigte, in Bezug auf den Kindergartenalltag und die Entwicklung des Kindes, ist die gruppenleitende Pädagog:in des Kindes. Bei Bedarf kann auch ein Gesprächstermin mit der Leitung vereinbart werden.

Informationstafel

Jeder Gruppe steht eine Informationstafel in der Nähe des Gruppenraumes zur Verfügung. Wichtige Informationen über Ausflüge, Termine usw. können die Erziehungspartner davon ablesen, ebenso Infos zu pädagogischen Themen, die in der Gruppe gerade aktuell sind. Dringende Informationen werden zusätzlich per E-Mail an die Erziehungsberechtigten geschickt.

Religiöse Erziehung

Unseren Kindergarten besuchen Kinder unterschiedlicher Konfessionen, sowie Familien ohne Bekenntnis, deshalb obliegt die religiöse Erziehung ausschließlich den Sorgeberechtigten. Eine Vermittlung von Traditionen, Bräuchen und Festen wie St. Martin, Nikolo, Weihnachten und Ostern findet statt, jedoch ohne den religiösen Hintergrund zu besprechen.

Transitionen-Übergänge

- von der Familie in die Bildungseinrichtung
- von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten
- vom Kindergarten in die Grundschule

siehe Anhang 6 -Transitionen

Das verpflichtende Kindergartenjahr (VKJ oder KILK-Kinder im letzten Kindergartenjahr) - Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem ersten Kindertag! Alles, was Kinder im Kindergarten erleben und erfahren, ist als Vorbereitung auf die Schule und natürlich auf ihr weiteres Leben zu sehen.

Durch selbstständiges Hantieren mit Schere, Stiften, Klebstoff usw. lernen die Kinder den richtigen Umgang mit diesen Materialien. Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, die sie selbstständig nutzen können.

Kindliches Lernen wird durch Beobachtung und Nachahmung geprägt. Deshalb müssen wir als Erwachsene mit gutem Beispiel vorangehen, aber Kinder lernen auch voneinander. Hier ist unser Konzept der altersübergreifenden Gruppen von Vorteil.

Kinder sollen Zeit haben, Dinge zu erproben und zu wiederholen.

Physische und psychische Schulfähigkeit

Kinder erforschen ihre Umwelt durch Bewegung, sie machen dabei vielfältige

Sinneserfahrungen, die dazu motivieren, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Im sechsten Lebensjahr ist die körperliche Entwicklung der Kinder geprägt vom sogenannten ersten Gestaltwandel, d.h. Arme und Beine werden länger, der Rumpf streckt sich, der Zahnwechsel beginnt, usw. Diese körperlichen Veränderungen deuten auf eine körperliche Schulreife hin, sie sind jedoch genetisch geprägt und können nicht beeinflusst werden. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen in unserem Kindergarten, sowohl im grob- als auch im feinmotorischen Bereich können wir allerdings die physische Entwicklung des Kindes fördern und unterstützen.

Physisches und psychisches Wohlbefinden, sowie die Entwicklung dieser beiden Bereiche stehen in einem engen Zusammenhang. Durch das Angebot an vielfältigen und möglicherweise auch herausfordernden Bewegungsmöglichkeiten stoßt das Kind auch an seine Grenzen und macht die Erfahrung, dass es noch nicht alles schaffen kann. Diese wichtige Erfahrung fördert das Entwickeln von Problemlösungsstrategien in den verschiedensten Situationen und erfordert eine gewisse Frustrationstoleranz. Dadurch lernt das Kind Stress- und Problemsituationen, die sowohl physisch als auch psychisch herausfordernd sein können, zu bewältigen und entwickelt Resilienz (Widerstandskraft).

Wie fördern wir die physische und psychische Schulfähigkeit

- viel Bewegung im Freien und die Nutzung unterschiedlicher Spielplätze
- Klettergerüste und Bewegungsmöglichkeiten auf Spielplätzen dürfen von den Kindern frei genutzt werden, sodass sie ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten einschätzen und einsetzen lernen
- vielfältige Bewegungsangebote in unserem großen Turnsaal z.B. Kletterwand, Sprossenwand, Fahrzeuge, Balanciermaterialien, usw.
- unterschiedlichste Materialien zum Werken und Basteln werden den Kindern zur Verfügung gestellt, um die Feinmotorik zu fördern
- Malen und Zeichnen mit verschiedenen Stiften wie Buntstifte, Filzstifte, Kreiden, ...
- ständiger Zugang zu Schere, Klebstoff und Papier
- Angebot von kleinteiligem, differenziertem Konstruktionsmaterial

Emotionale Schulfähigkeit – selbstbewusst und sicher

Ein Kind, das sich emotional sicher fühlt, verhält sich neugierig und aktiv und will Neues lernen. Es hat die Erfahrung gemacht, dass es sich auf seine Bezugspersonen verlassen kann und versteht, dass es nicht die alleinige Aufmerksamkeit der Bezugsperson bekommen kann. Wünsche und Bedürfnisse müssen nicht sofort erfüllt werden und das Kind kann Enttäuschungen ertragen. Die Frustrationstoleranz hängt sehr eng mit dem Selbstvertrauen des Kindes zusammen z.B. nicht gleich drankommen zu können, verlieren können.

Ein emotional sicheres Kind kann Konflikte selbstständig und friedlich lösen und situationsangepasste Konfliktlösungen finden. Es kann Kompromisse akzeptieren und notwendige Forderungen des Erwachsenen einsehen und befolgen.

Wie fördern wir die emotionalen Fähigkeiten

- Kleine Welt-Spiele unterstützen die Bewältigung emotionaler Themen
- Angebot von Spielen, bei denen man gewinnen oder verlieren kann
- Aktivitäten in der Gesamtgruppe z.B. vor anderen etwas vormachen, sprechen, zeigen
- die Gefühle der Kinder werden im Alltag und in besonderen Situationen benannt, verbalisiert und mit Mimik und Gestik in Verbindung gebracht
- individuelle Rituale zum Trösten, Verabschieden, Versöhnen usw. sind erwünscht und sollen Kinder ermutigen schwierige emotionale Situationen zu meistern und die damit verbundenen Gefühle einordnen zu können
- Übertragung verschiedener kleiner Aufgaben im Alltag, die das einzelne Kind schon gut schafft und gerne übernimmt

Soziale Schulfähigkeit

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Unser Kindergarten bietet Kindern die Chance vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Dabei spielen Emotionen und die Regulation von Emotionen eine große Rolle. Grundsätzlich sehen wir den Kindergarten als einen Ort, wo die Kinder lernen können, sich zu behaupten, zu kooperieren, sowie Konflikte und die damit verbundene Spannung zwischen Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse und Anpassung an die soziale Umwelt auszuhalten.

Soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und die Entwicklung von Frustrationstoleranz sind wesentliche Voraussetzungen für ein soziales Miteinander. Besonders im Jahr vor dem Schuleintritt werden Freundschaften vor allem immer mehr von gemeinsamen Interessen, der Anteilnahme an Problemen und Befindlichkeiten des Anderen und der Toleranz gegenüber Meinungsverschiedenheiten geprägt.

Wie fördern wir die sozialen Fähigkeiten

- kooperative didaktische Spiele werden angeboten
- Bücher, Geschichten, Lieder zu sozialen Themen wie Freundschaft, Streit, Kooperation, unterschiedlich sein usw. als Bildungsimpulse
- gegenseitige Hilfe unter den Kindern im Alltag wird gefördert und betont
- die Kinder werden zur Zusammenarbeit angeregt z.B. beim Aufräumen, beim Tragen eines größeren Bauwerkes oder Gegenstandes
- Konflikte werden mit den Kindern reflektiert und nach Lösungsansätzen gesucht
- im Konflikt bekommen die Kinder die Unterstützung, die sie benötigen, aber keine vorgefertigten Lösungen
- durch eine beobachtende Rolle des Erwachsenen wird den Kindern zugetraut, auch herausfordernde, soziale Situationen zu meistern
- den Kindern das Gefühl vermitteln, dass der Erwachsene da ist, wenn es Hilfe benötigt

Geistig- kognitive Schulfähigkeit

Dieser Bereich kommt bei Kindern der heutigen Zeit selten zu kurz. Die Kinder nehmen durch Medien und unterschiedliche Formen der Wissensvermittlung in Form von Büchern, Spielen usw. sehr viel Information auf und erweitern so ihre kognitiven Fähigkeiten. Wir wissen, jedes Kind hat in diesem Bereich seine individuellen Stärken und lernt in seinem eigenen Tempo.

Einige Erziehungsberechtigte fragen immer wieder nach, wie sie ihre Kinder, wohl gut gemeint, mit besonderen Schulaufgaben besser auf die Schule vorbereiten können. Nicht die Vermittlung von Zahlen und Buchstaben soll im Vordergrund stehen, sondern die Neugierde, das Interesse und die Bereitschaft Neues zu lernen. Das gelingt am besten durch Spiele und Angebote, bei denen die Konzentrationsfähigkeit und das Durchhaltevermögen geschult wird, wo gelernt wird eine begonnene Sache zu Ende zu bringen, und es manchmal erforderlich ist sich dabei an bestimmte (Spiel-)regeln zu halten.

Wie schon erwähnt, sehen wir die Kinder als Gesamtpersönlichkeit und ihre kognitiven Fähigkeiten sind zwar wichtig, aber neben allen anderen Fähigkeiten und Stärken des Kindes nicht das Allerwichtigste.

Wie fördern wir die kognitiven Fähigkeiten

- Legespiele für die Form-, Mengen- und Größenwahrnehmung
- Memory, Merkspiele, Würfelspiele, Kartenspiele, Puzzles
- Sprachspiele, reimen, singen, erzählen lassen
- gezielte Angebote in der Natur (Beobachtungen)
- Auseinandersetzung mit Bilderbüchern
- Geschichten erzählen oder vorlesen
- Zeit für Gespräche, Gedanken, Fragen der Kinder

Anhand dieser vielen Information kann abschließend gesagt werden, dass nicht alles, was die Kinder erleben und erfahren, immer sichtbar ist oder sichtbar gemacht werden kann.

Unser aller Bestreben ist es, unsere Kinder bestmöglich zu begleiten, um ihnen das nötige Rüstzeug für Ihre Zukunft mitzugeben!

Feste und Feiern

siehe Anhang 7: Standards zur Gestaltung von Festen

Kinderschutz und Kinderrechte

Alle Personen, die in unserem Haus arbeiten verpflichten sich zum Kinderschutz und nehmen regelmäßig an Schulungen zu diesem Thema teil.

Unser Kinderschutzkonzept liegt im Kindergarten auf.

Der **Kinderschutzbeauftragte** des Vereins Vindobini ist Herr **Thomas Hann**.

Tel: +43 699 1924 10 20

E-Mail: kinderschutz@vindobini.at

Die Schaffung von sicheren Orten für Kinder sollte in jeder elementaren Bildungseinrichtung an oberster Stelle stehen, um somit die Kinder vor jeder Art von Gewalt schützen zu können.

Gewalt geschieht nicht nur im privaten Raum, sondern auch in Kinderbetreuungseinrichtungen. Egal wo sich Kinder aufhalten, haben diese ein Recht auf Wertschätzung und Schutz vor Gewalt. Kinderschutzkonzepte beinhalten präventive Maßnahmen, professionelle Interventionen im Verdachtsfall, sowie Monitoring und Dokumentation und sind in den täglichen Abläufen der Kindertagesbetreuung umzusetzen. Kinderschutzkonzepte dienen dazu, allen Formen von Gewalt in Organisationen vorzubeugen und Risiken zu minimieren. Zudem geben sie auch dem Team Handlungssicherheit, welche in Verdachtsfällen professionell auf Gewalt und Grenzüberschreitungen reagieren lässt.

Das Kinderschutzkonzept ist eine solide Grundlage, den Kinderschutz in der Organisation professionell umzusetzen.

Vorbeugende Maßnahmen-Krisenleitfaden

Krankheit

Wir übernehmen nur gesunde Kinder zur Betreuung. Kinder mit akuten Krankheiten wie Fieber, Infektionskrankheiten, Husten, Schnupfen etc. sind für die Dauer der Krankheit von der Betreuung ausgeschlossen. Jede ansteckende Krankheit ist dem Kindergarten unverzüglich zu melden.

Bei ansteckenden Krankheiten (Röteln, Windpocken, Masern, Mumps, Scharlach, Bindehautentzündung, Magen-Darm-Virus, Kopflausbefall, ...) ist eine ärztliche Bestätigung über die vollständige Ausheilung der Erkrankung im Kindergarten abzugeben, bevor die betroffenen Kinder wieder betreut werden können.

Im Krankheitsfall besteht keine Betreuungspflicht unsererseits. Weiterhin besteht kein Anspruch auf Kostenübernahme seitens des Kindergartens in Bezug auf ausgestellte Arztbestätigungen.

Wir halten ausdrücklich fest, dass im Kindergarten keine Medikamente verabreicht werden dürfen.

Für den Krankheits- oder Unfallsfall eines Kindes, müssen die Erziehungsberechtigten (oder eine bevollmächtigte Person) jederzeit erreichbar sein und das Kind muss unverzüglich abgeholt werden.

Bei akuten Erkrankungen ist der Gesundheitszustand des Kindes von der verantwortlichen Pädagog:in laufend zu ermitteln. Wenn sich der Gesundheitszustand rapide verschlechtert, so liegt es im Ermessen der Leiter:in bzw. der PädagogInnen Notarzt/Notärztin oder Rettung zu verständigen.

Unfall

Jede Gruppe verfügt über ein mobiles Erste-Hilfe-Notfallpaket, das auch zu Ausflügen mitgenommen wird. Weiters befinden sich in den Garderoben, sowie im Speisesaal je ein Erste Hilfe-Kasten, für alle zugänglich, an der Wand montiert.

Für die Befüllung der Erste Hilfe-Pakete bzw. der Kästen sind zwei MitarbeiterInnen verantwortlich, die bei der Teambesprechung bestimmt werden. Diese sind dafür zuständig, regelmäßig zu überprüfen, ob sich alle notwendigen Utensilien darin befinden.

- Pflaster
- Coolpack (für unterwegs zum Knicken)
- Mullbinden
- Dreieckstuch
- Schere
- Pinzette, ...

Bei Ausflügen haben wir stets eine Notfallliste mit den SV-Nummern der Kinder und den Telefonnummern der Erziehungsberechtigten dabei bzw. sind diese auch in den Mobiltelefonen, die jede Gruppe hat, gespeichert.

Verhalten im Unfallsfall

- ErsthelferInnen (eine Person), die anderen betreuen die Restgruppe
- gegebenenfalls Rettung verständigen 144
- RUHE bewahren!
- gegebenenfalls Blutung stillen
- stabile Seitenlage

Unser MitarbeiterInnen sind dazu verpflichtet, regelmäßig ihren Erste Hilfe-Kurs aufzufrischen. Bestätigungen darüber liegen bei der Leitung auf.

Bevollmächtigte Personen

Die Erziehungsberechtigten können Personen schriftlich benennen, die zusätzlich berechtigt sind, das Kind vom Kindergarten abzuholen. Diese Personen müssen mindestens das 14. Lebensjahr vollendet haben und geistig und körperlich in der Lage sein, die Aufsicht für das Kind zu übernehmen. Die Letztentscheidung über die momentane Übernahme im Sinne der Aufsichtspflicht obliegt dem Kindergarten.

Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien

Bekannte Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien sind der Leitung schriftlich in Form einer ärztlichen Bestätigung mitzuteilen.

Evakuierungsplan

Im Notfall (z.B. Brand) muss der Kindergarten schnellstmöglich geräumt werden. Für den Brandfall haben wir in allen unseren Räumlichkeiten vernetzte Rauchmelder, die in der gesamten Betreuungseinrichtung ein unüberhörbares akustisches Signal verbreiten.

Zweimal jährlich wird eine Evakuierungsübung durchgeführt. Die Evakuierungen werden in einem Fall mit Vorankündigung und im anderen Fall ohne Vorankündigung durchgeführt.

Verhalten bei Gefährdung des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht an oberster Stelle. Bei Verdacht und Vermutungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet ist, muss unverzüglich Kontakt mit den Erziehungsberechtigten aufgenommen werden. Die pädagogische Leitung muss über alle Schritte in Kenntnis gesetzt werden. Jegliche Beobachtung, die auf Verwahrlosung, Unterernährung, Mangelentwicklung, Misshandlung, sexuellen Missbrauch o.ä. hinweisen müssen ernst genommen und schriftlich dokumentiert werden.

Im Akutfall, wenn sich der Verdacht erhärtet, muss in Absprache mit der pädagogischen Leitung eine Meldung bei der MA11 gemacht werden. Hierfür liegt im

Kindergarten ein Formular auf (Meldung der Vermutung einer Gefährdung an den Kindern und Jugendhilfeträger gemäß § 8 Wiener Kindergartengesetz WKGG und §37 Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 B-KJHG 2013), das ausgefüllt an das Amt für Jugend und Familie übermittelt werden muss. Das Formular liegt, zur freien Entnahme, für alle MitarbeiterInnen in einer Mappe im Büro auf.

siehe Anhang 11: Umgang mit Krisensituationen - Krisenleitfaden

siehe Anhang 10: Formular zur Meldung der Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls

Blackout-Konzept

siehe Anhang 12: Blackout Konzept

Quellenverzeichnis:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Charlotte-Bühler-Institut, Endfassung August 2009
- Bildungsplan- Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, Charlotte- Bühler- Institut, Juni 2009
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen- Vertiefende Ausführungen zum Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan-Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, 2010
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, Charlotte-Bühler-Institut, Wien 2016
- Bildungsplan für Wiener Kindergärten, MA 10 Wiener Kindergärten, 2019
- Werte leben, Werte bilden- Wertebildung im Kindergarten- Impulse für das pädagogische Handeln, Österreichischer Integrationsfond in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2018

Weitere Bestandteile des Pädagogischen Konzeptes- Anhang 1-12

Anhang 1: Das Team

Anhang 2: Konzept zur praktischen Umsetzung von Mahlzeiten

Anhang 3: Konzept zur praktischen Umsetzung von Ruhezeiten

Anhang 4: Organisation von Ausflügen

Anhang 5: Konzept zur praktischen Umsetzung von Entwicklungsgesprächen

Anhang 6: Transitionen

Anhang 7: Organisation von Festen und Feiern

Anhang 8: Konzept zur praktischen Umsetzung von Pflegesituationen

Anhang 9: Konzept zur Sauberkeitsentwicklung

Anhang 10: Formular zur Meldung der Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls

Anhang 11: Umgang mit Krisensituationen - Krisenleitfaden

Anhang 12: Blackout Konzept

Anhang 1:

Das Team

Obfrau: Ulrike Stainer

Obfrau-StV., wirtschaftl. Leitg., Administration u. Organisation: Simone Schumich

Pädagogische Leitung: Margit Glauninger

Päd. Leitung Stellvertretung: Ulrike Stainer

Elementarpädagog:innen:

- Dora Nemeth (Bärengruppe): Bafep 5-jährig
- Bettina Paul (Mäuschengruppe): Bakip Kolleg
- Violetta Krempl (Elefantengruppe): Bakip Kolleg
- Margit Glauninger (Leiter:in): Bakip Externist:in 3jährig Leiter:innenausbildung
- Verena Kutyi (Springerin): Bakip 5-jährig
- Ulrike Stainer (Obfrau) Bakip 5-jährig, Leiter:innenausbildung
- Katherina Brunner (Bärengruppe): Bakip 5-jährig – dzt. in Bildungskarenz

Kleinkindpädagog:innen:

- Sylvia Daxer (Fischchengruppe): Bakip 5-jährig
- Medina Poljak (Springerin Kleinkindgruppen)
- Nathalie Fackler (Pädagogin. mit Nachsicht Fröschchengruppe)

AssistentInnen:

- Alexandra Hirß (Bärengruppe)
- Diana Arbijewa (Mäuschengruppe)
- Pauline Hollinger (Elefantengruppe)
- Renuka Schnieder (Fröschchengruppe)
- Manuela Musaj (Fischchengruppe)

Sollte es im Team zu Personalausfall kommen (z.B. wegen Krankheit, Urlaub) kann unser Kindergarten eine zusätzliche Springer:in über den Trägerverein Vindobini anfordern.

Küche und Reinigung:

- Besima Cavkic (Köchin)
- Zoja Prenqi (Küchengehilfin und Reinigung)
- Fahrije Baca (Reinigung)
- Olga Latavska (Reinigung)

Unsere Köchin sorgt tagtäglich für unser leibliches Wohl.

Für die Reinigung des Geschirrs, unserer Küche und aller anderen Räumlichkeiten sind unsere und 3 Reinigungskräfte zuständig.

Angang 2:

Konzept für die praktische Umsetzung von Mahlzeiten

In unserem Kindergarten werden Vormittagsjause, Mittagessen und Nachmittagsjause angeboten. Während des gesamten Tages können die Kinder jederzeit Wasser trinken, gelegentlich gibt es ungesüßten Tee.

Die Vormittagsjause:

Die Vormittagsjause wird von unserer Köchin in der Früh für jede Gruppe vorbereitet und bereitgestellt. Diese wird sehr abwechslungsreich gestaltet. Obst und Gemüse, Joghurt, Müsli, selbstgemachtes Porridge, frisch geliefertes Brot und Gebäck, sowie Schinken, Käse und Frischkäse sind Teil einer ausgewogenen Ernährung und werden abwechselnd angeboten.

Dabei greifen wir auf saisonale und regionale Produkte zurück. Gelegentlich dürfen die Kinder bei der Zubereitung der Vormittagsjause mithelfen z.B. Obst und Gemüse schneiden.

Die Kinder essen die Jause am Vormittag im jeweiligen Gruppenraum. Dafür steht ein Tisch zur Verfügung, an dem die Kinder im Zeitraum von ca.08:00 bis ca.09:45 Uhr jederzeit Platz nehmen und sich bedienen können.

Porzellanteller, Gläser und Servietten werden für die Jause am Vormittag in allen Gruppenräumen bereitgestellt. Die Kinder nehmen sich das nötige Geschirr und die Jause selbständig und räumen alles hinterher eigenständig wieder in einen dafür vorgesehenen Servierwagen.

Das benutzte Geschirr wird von unserem Küchenpersonal aus dem Gruppenraum geholt, abgewaschen und in der Küche aufbewahrt. In der Früh wird das für die Jause benötigte Geschirr in den Gruppenraum gebracht.

An Tagen, an denen ein Ausflug stattfindet, wird die Jause von unserer Köchin so vorbereitet, dass diese mitgenommen und unterwegs verzehrt werden kann.

Das Mittagessen:

In unserer hauseigenen Küche wird täglich ein 2-gängiges Menü gekocht, sowie frischer Salat angeboten. Bei der Auswahl der Lebensmittel und Speisen stehen Ausgewogenheit und Vielfalt im Vordergrund. Beim Einkauf werden gesundheitliche Aspekte beachtet, sowie saisonale, regionale und vorwiegend ökologisch-biologisch und nachhaltig produzierte Produkte gewählt.

Unsere Köchin ist stets darauf bedacht, den Gaumen unserer Kinder zu erfreuen, indem sie Speisen frisch zubereitet, die nicht nur gesund sind, sondern vor allem auch schmecken. Auf vegetarische, schweinefleischfreie und laktosefreie Ernährung, sowie auf Allergien, wird Rücksicht genommen.

Bei der Zubereitung und Lagerung des Essens werden alle gesetzlichen Vorgaben und Hygienerichtlinien eingehalten.

Das Mittagessen findet gruppenweise in unserem an die Küche angrenzenden Speisesaal statt. Im Speisesaal nehmen sich die Kinder eigenständig ihren Teller, das nötige Besteck, ein Glas und eine Serviette und nehmen Platz. Jedes Kind wählt selbst, wie viel und was es essen möchte. So wird allen Kindern Autonomie bei der Entnahme und bei der Einnahme der Speisen ermöglicht. Kein Kind wird unter Druck gesetzt, um zu kosten, zu essen oder aufzuessen.

Individuelle Abneigungen und Vorlieben gegenüber Speisen und Lebensmitteln, z.B.: bedingt durch religiöse Aspekte, werden respektiert und nicht bewertet.

Es ist uns allerdings wichtig, Kindern immer wieder neue Lebensmittel schmackhaft zu machen bzw. bei Abneigungen z.B. gegen bestimmte Gemüsesorten oder Salat, diese Lebensmittel immer wieder anzubieten.

Die PädagogInnen und AssistentInnen essen gemeinsam mit den Kindern, um Tischkultur vorzuleben und als Vorbild zu wirken. Es soll eine familienähnliche und gemütliche Atmosphäre entstehen, wo alle die Möglichkeit haben ungezwungene Tischgespräche führen zu können.

Die Kinder dürfen selbst bestimmen, wie lange und wieviel sie essen. Wenn ein Kind mit dem Mittagessen fertig ist, darf es sein Geschirr eigenständig wegräumen und seinen Essplatz ordentlich und sauber hinterlassen.

Die Stühle und Tische in unserem Speisesaal, sind auf die unterschiedliche Größe unserer Kinder abgestimmt, sodass für jedes Kind der passende Platz zur Verfügung steht.

Die Nachmittagsjause:

Die Nachmittagsjause ähnelt im Ablauf der Vormittagsjause. Die Kinder bedienen sich ab ca. 14:00 Uhr selbst an den angebotenen Speisen. Das Angebot der Nachmittagsjause richtet sich nach dem Speiseplan und ist auf die Vormittagsjause und das Mittagessen abgestimmt. Somit können wir eine abwechslungsreiche Ernährung unterstützen.

Weiters werden Obst oder Gemüse stets als kleine Zwischenmahlzeit bereitgehalten.

Anhang 3

Konzept zur praktischen Umsetzung von Ruhezeiten

Kinder müssen die Möglichkeit haben, im Tagesablauf auch zur Ruhe kommen. Ruhephasen sind maßgeblich für die körperliche, seelische, intellektuelle und emotionale Entwicklung der Kinder. Schlafmangel kann zu Stress führen.

Was Kinder für den Weg in den Schlaf brauchen:

- Geborgenheit
- Sättigung (vorher)
- Wärme
- Müdigkeit

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, sich zu erholen, indem sie entweder schlafen, sich nur hinlegen oder indem sie sich bei einer sich selbst gewählten Tätigkeit oder auch einfach beim „Nichts-Tun“ (setzt schöpferische Kräfte frei) eine Pause im Alltag schaffen und sich erholen.

Kleinkindergruppe:

Wir geben den Kindern die Möglichkeit in entspannter Atmosphäre zu schlafen. Bedürfnisorientierter Umgang mit dem Mittagsschlaf

Dialog zwischen Bildungspartnern, wenn Erziehungsberechtigte z.B. Nicht wollen, dass ihr Kind schläft, oder aufgeweckt wird.

Für das Kind verträgliche Lösung finden.

Die meisten Kinder in diesem Alter benötigen noch den Mittagsschlaf. Sollten die Kinder nicht müde sein, haben sie die Möglichkeit, sich im Gruppenraum auszuruhen oder ruhigeren Beschäftigungen (z.B. Zeichnen, Steckspiele, Trödelspiele, Bücher betrachten...) nachzugehen.

Kein Schlafzwang!!!

Kindergartengruppe:

Die Kinder können sich unbeeinflusst selbst entscheiden, ob sie schlafen oder ruhen wollen. Es stehen Decken und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung um sich auszuruhen und Kraft zu tanken für den restlichen Tag.

Es wird darauf geachtet, dass die Matratzen nicht direkt aneinander liegen, sondern ein Mindestabstand von ca. 20cm eingehalten wird.

Sämtliche Übergänge werden fließend gestaltet und die Kinder so gut es geht in den Vorbereitungsprozess eingebunden. Während der Ruh- und Schlafzeit werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt.

Hygienischen Ablauf:

Jedes Kind hat seine eigene Matratze, Polster, Decke usw. Diese sind auch mit dem Namen beschriftet.

Die Kinder sollen nicht auf die Matratzen steigen.

Selbstständiges entkleiden, die Kinder können in Strumpfhose und T-Shirt schlafen, in der warmen Jahreszeit entsprechend luftiger.

Einschlafhilfen (Kuscheltier, evtl. Schnuller, Nähe zur Betreuungsperson, ...) je nach individuellem Bedürfnis

Zeit geben, um sich möglichst selbständig anzuziehen - Hilfestellungen geben.

Kinder dabei unterstützen, die Signale ihres Körpers wahrzunehmen und ihren Weg zur Entspannung zu finden.

Balance von Anspannung und Entspannung ermöglichen

„Hier kann ich toben und hier darf ich auch zur Ruhe kommen.“

Auftrag jedes Kindergartens ist es, den Kindern jeden Alters entsprechend ihrer Bedürfnisse Ruhephasen zu ermöglichen

Durchschnittliches Schlafbedürfnis bei Kindern bis 6 Jahren in Stunden:

3-12 Monate: ca. 14 Stunden (2 und mehr Schlafphasen am Tag)

12-24 Monate: ca. 13 Stunden (1-2 Schlafphasen am Tag)

24-36 Monate: ca. 12,5 Stunden (1 Schlafphase am Tag)

ab 4 Jahren: ca. 12 Stunden (1 Schlafphase am Tag)

ab 5 Jahren: ca. 11,5 Stunden

ab 6 Jahren: ca. 11 Stunden

Anhang 4:

Organisation von Ausflügen

Ausflüge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert. Einige Ausflüge dienen dazu, einen Realitätsbezug zu einem bestimmten Thema, das in der Gruppe besprochen wurde, zu schaffen. Andere Ausflüge dienen dem Gemeinschaftsgefühl, miteinander etwas zu erleben, sich an der frischen Luft zu bewegen oder andere Orte kennenzulernen.

Die Ankündigung für Ausflüge erfolgt im Kindergarten über die jeweilige Anschlagtafel der Gruppe.

An diesem Tag ist Pünktlichkeit sehr wichtig. Kindergartenkinder sollen mind. 10 Minuten vor Abmarsch da sein, damit das Kind ausreichend Zeit hat, sich zu orientieren, zu verabschieden und auf den Ausflug einzustellen.

Jedes Kind braucht für den Ausflug einen Rucksack, den es selbst gut tragen kann, mit Wasserflasche und ev. Regenschutz. Die Kleidung soll dem Wetter und dem Ausflugsziel entsprechend angepasst sein. Kosten, die für den Ausflug entstehen können, werden direkt mit den Erziehungsberechtigten verrechnet.

Ausflüge können z.B. ein Besuch eines Spielplatzes sein, der sich nicht in unmittelbarer Nähe des Kindergartens befindet, ein Museumsbesuch, ein Besuch im Zoo, ein Theaterbesuch, Eislaufen im Winter, Schwimmen im Sommer etc.

Die Organisation der gruppeninternen Ausflüge obliegt in erster Linie den gruppenführenden PädagogInnen. Sie wählen das Ausflugsziel aus und informieren die Erziehungspartner:innen rechtzeitig. Falls die Jause mitgenommen wird oder ein Lunchpaket für die Mittagszeit benötigt wird, besprechen die PädagogInnen das mit unserer Köchin. Das Ausflugsziel kann zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Für weitere Strecken mieten wir einen Autobus.

Regelmäßig finden auch Ausflüge statt, an denen alle Gruppen teilnehmen. (z.B. Weinlese im Burgenland, Erdbeeren pflücken, Werkstatt Natur, ...) Diese gruppenübergreifenden Ausflüge werden meist von der pädagogischen Leitung organisiert (im Team besprochen, ev. Bus bestellt, mit dem Veranstaltungsort Termin koordiniert usw.)

- Die Planung der Ausflüge beinhaltet:
 - Ziel/Inhalt
 - Transportmittel
 - Notwendige Reservierungen vornehmen (Bus, Termin bei Ausflugsziel z.B. Bio-Bauernhof)
 - Risikoanalyse
- Mitarbeiter-Ressourcen, ggf. zusätzliche Begleitpersonen
- Sollte das Ausflugsziel am Ausflugstag z.B. wegen Schlechtwetter nicht angefahren werden können, bereits bei der Planung Alternativen mitberücksichtigen (z.B.: Indoor-Spielpark)
- Unterschiedliche Themen berücksichtigen (MINT- Mathematik, Informatik Natur, Technik, ...) und natürlich auch Bewegung und Musik

- Eltern bereits bei Feststehen der Planung über die Ausflugstermine informieren
- Risikoanalyse (Besonderheiten in der jeweiligen Gruppe, Kinder mit besonderen Bedürfnissen)

Elterninformation vor Ausflug

2 Wochen vor Ausflug Elterninfo mit:

- Ausflugsziel
- Ausflugsdatum
- Abfahrt
- Rückkehr
- Preis pro Kind / Zahlungsmodalität
- Ausflugsregeln (z.B. was ist vom Kind mitzunehmen)
- Was ist mit Kindern, die nicht teilnehmen können
- Optional: An-/Abmeldung zum Ausflug

Sicherheitsmaßnahmen

- Zählen der Kinder bei allen Knotenpunkten
 - Abfahrt
 - Transportmittel (-wechsel)
 - Gebäude Ein-/Ausgang
 - Rückfahrt
 - Eintreffen im Kindergarten
- Kinderlisten mitnehmen
- Erste Hilfe Produkte
- Straßenverkehrs-Situation bereits im Vorfeld absprechen (z.B. wer übernimmt welche Aufgabe?)

Rucksack, der immer mitzunehmen ist:

- Erste Hilfe Pakete (+ Pinzette, Jodtabletten)
- Trinkbecher
- Plastiksackerl
- Windeln, Taschentücher und Feuchttücher
- Einweghandschuhe
- Ersatzgewand
- Trinkflasche
- Notfallliste
- Kinderliste
- Mobiltelefon (aufgeladen)
- Sonnencreme
- Optional: Essen/geschnittenes Obst und/oder Gemüse

Regeln

Bei Fahrt:

- 3er Reihen zwei verlässliche Kinder außen, ein jüngeres innen, dadurch ist die Reihe nicht so lang, der Erwachsene geht immer auf der Straßenseite
- Straße richtig absperren 1 geht vorne, 1 geht zum Schluss, der in der Mitte sperrt die Straße ab (auf der Verkehrsseite!!! Achtung in der Mitte wechseln!!)
- U-Bahn/ Straßenbahn 1 drinnen (nahe zusammenbleiben), 1 draußen (bei Mauer sammeln), 1 blockiert Tür und hebt Kinder bei Bedarf über Spalt, letzte kontrolliert, dass keiner zurückbleibt, sofort zählen!!
- Rückfahrt: eventuelle Müdigkeit der Kinder einkalkulieren

Am Ausflugsort:

- Überblick über die Gegebenheiten verschaffen (sollte schon vor dem Ausflug erfolgen)
- Gefahrenquellen erkennen und ggf. mit den Kindern besprechen (wie weit dürfen sie sich entfernen – auf größeren Spielplätzen)
- Verhaltensregeln besprechen: z.B. im Wald darf nicht geschrien werden.
- Was passiert mit evtl. entstandenem Müll?
- Spielplatz-Geräte immer sichern

Anhang 5:

Konzept zur praktischen Umsetzung von Entwicklungsgesprächen

Entwicklungsgespräche haben einen festen Platz im Kindergartenjahr. Im Team werden Zeitfenster für Entwicklungsgespräche festgelegt und den Familien rechtzeitig mitgeteilt.

Im Zeitraum von Jänner bis April finden in den einzelnen Gruppen Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt.

Die PädagogInnen machen für die Erziehungspartner:innen ihrer Gruppe Terminvorschläge, die diese wahrnehmen können. Für jedes Gespräch werden ca.30 Minuten eingeplant.

Das Gespräch soll den Erziehungspartner:innen die Möglichkeit bieten, einen Einblick zu bekommen, wie sich das Kind im Kindergarten entwickelt. Neben Tür- und Angelgesprächen und spontanen Gesprächen im Kindergartenalltag soll das Entwicklungsgespräch vor allem die Möglichkeit zum ungestörten Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und PädagogInnen bieten.

Für die Entwicklungsgespräche verwenden die PädagogInnen einen Aufzeichnungsbogen, der folgende Bereiche umfasst:

- Spielthemen, SpielpartnerInnen, Spielmaterialien
- Interaktion und Kommunikation des Kindes
- Kompetenzen und Entwicklungsstand des Kindes
- Unterstützung/ Förderung
- Weitere Themen
- Platz für Gesprächsnotizen

Anhang 6

Transitionen:

Übergangsgestaltung

Transitionen sind Wandlungsprozesse, die mit einer massiven **Umstrukturierung der Lebenszusammenhänge** einhergehen.

➤ **Der Übergang aus der Familie in die Bildungs- und Betreuungseinrichtung**

Es muss sich an die neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Die Zeit der Eingewöhnung an die Bedürfnisse des Kindes anpassen. Die Eingewöhnung soll so gestaltet werden, dass allen beteiligten Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden. In der Eingewöhnungsphase steht der Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung zum Kind im Mittelpunkt.

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert, jedoch mit dem Ziel, die Eingewöhnungsphase und das Verweilen der Bezugsperson nicht unnötig in die Länge zu ziehen.

➤ **Der Wechsel innerhalb der Bildungseinrichtung - Von der Kleinkindgruppe in eine Kindergartengruppe**

Die gesamte Umgewöhnung erfolgt hausintern, weshalb die Anwesenheit der Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht notwendig ist.

Der Transitionsprozess: Die geplante Umgewöhnungsphase ist nicht in „Stein gemeißelt“ und wird an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Der Plan gibt lediglich Orientierung und Struktur für einen geordneten Übergang.

Den meisten Kindern bereitet der Umstieg keine Schwierigkeiten, weil sie von der neuen Tagesstruktur, den neuen Beziehungen zu älteren Kindern, den vielen neuen Materialien und von den Parkabenteuern fasziniert sind. Natürlich kann es auch einmal vorkommen, dass Kinder wieder in die gewohnte Umgebung der Kleinkindgruppe zurückwollen, weil sie möglicherweise energetisch an ihre Grenzen stoßen und von dem vielen „Treiben“ und neuen Eindrücken auch überfordert sein können.

In diesem Fall kann der Transitionsprozess dementsprechend angepasst werden.

In der Zeit der Umgewöhnung ist die Pflege einer guten Bildungspartnerschaft zwischen Pädago:innen und Erziehungsberechtigten essentiell.

➤ **Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Eltern, Kindergarten und Schule bereiten die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt vor.

Der Schuleintritt bringt abgesehen von Vorfreude und Stolz, auch Unsicherheiten mit sich. Besonders wichtig für einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist die **enge Kooperation** zwischen

Eltern, Kindergarten und Schule → **Bildungspartnerschaft**.

Es ist entscheidend, dass das Kind den Übergang nicht als Bruch erlebt, denn bei diesem Entwicklungsschritt können sich sowohl positive als auch negative Selbstbilder verfestigen – mit weitreichenden Folgen.

Ein guter Schulstart kann sich positiv auf die gesamte Schullaufbahn auswirken.

Die zentrale Rolle der Pädagog:innen

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, den **Übergang zur Grundschule zu moderieren und zu begleiten**. Durch ihre Erfahrung und Professionalität unterstützen sie die Familien.

Während sich die Kinder und ebenso deren Eltern im Übergangsprozess neu orientieren müssen und auch emotional stark involviert sind, bauen ihnen die pädagogischen Akteure **eine Brücke in die neue Institution**.

Diese Übergangsbewältigungskompetenzen sind für Schulanfänger wichtig:

- Selbstwertgefühl
- positives Selbstkonzept
- Selbstwirksamkeit
- positives Sozialverhalten
- aktives Bewältigungsverhalten

➤ **Mikrotransitionen**

Mikrotransitionen sind die kleinen Übergänge im Alltag. z.B. vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, vom Spiel im Raum zum Spiel im Freien, vom Waschraum zum Schlafen, ...

In Mikrotransitionen liegt großes Bildungspotenzial.

Sind sie gut gestaltet, bieten sie Kindern eine Vielzahl an Lernerfahrungen. Dies zu erkennen und zu fördern ist die Aufgabe und die Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte.

Übergänge im Kindergarten- und Krippenalltag sensibel gestalten

Mikrotransitionen beanspruchen in der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes.

Übergangssituationen genauer in den Blick nehmen und sensibel gestalten.

Oft sind diese kleinen Übergänge im Tagesablauf mit Wartezeiten für die Kinder verbunden.

Wenn diese Zeiten nicht angemessen und mit Bedacht gestaltet sind, kann das quälend und frustrierend für die Kinder sein, das Gruppenklima kippt dann schnell in eine Anspannung: Die Kinder werden weinerlich, quengelig, schubsen andere oder zeigen weitere Formen von Aggression. Auch die pädagogischen Fachkräfte können leicht aus der Fassung geraten, weil es schwierig ist, die Emotionen einer größeren Gruppe von Kleinstkindern zu regulieren. Insbesondere der Alltag in der Kleinkindgruppe ist von den vielen Pflegeroutinen und Übergängen geprägt, die einer sorgfältigen Planung bedürfen.

Übergänge analysieren und planen

Routinen und Übergänge erfordern mindestens die gleiche Intensität in der Planung wie Bildungsangebote.

Gerade hier ist ein Lernen durch aktive Erfahrungen im Alltag (z. B. beim Aufräumen sowie beim An- und Ausziehen) möglich.

Bei einer durchdachten Gestaltung von Übergängen erleben die Kinder einen Zuwachs an Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Kinder lernen dabei optimalerweise auch, achtsam sich selbst gegenüber zu sein: Sie erfahren, warum man isst, sich ausruht, sich anzieht, ...

Die pädagogischen Fachkräfte fragen nach, ob dem Kind warm oder kalt ist, damit es irgendwann selbst spüren kann, ob es dünnere oder dickere Kleidung wählen muss, um die Körpertemperatur optimal zu halten.

Stabilität schaffen

Den Tagesablauf für Kinder vorhersehbar gestalten.

Tägliche Routinen im Kindergarten geben den Kindern die notwendige Ruhe und Sicherheit.

Hochwertige Transitionen machen den Unterschied zwischen einem anstrengenden und schwierigen oder einem harmonischen Tag!

Wartezeiten reduzieren bzw. vermeiden

Übergänge zwischen Pflege- und Spielsituationen so gestalten, dass möglichst keine Wartezeiten entstehen.

Um negative Wirkungen des Wartens auszuschließen, große Gruppenbewegungen vermeiden.

Besser ist es, gezielt zu gruppieren, also z. B. die Gesamtgruppe beim Gang zum Händewaschen zu halbieren. Situationen, in denen alle Kinder die gleichen Aufgaben zur gleichen Zeit verrichten, sind nicht ratsam.

Dennoch entstehende Wartesituationen lassen sich oft zur Partizipation nutzen:

Die Kinder ihren Kompetenzen entsprechend zum Mithelfen anregen.

An der Reduktion von Wartezeiten gezielt arbeiten.

Anhang 7:

Organisation von Festen und Feiern

Rituale und Feste stärken den Zusammenhalt und geben Halt durch Zugehörigkeit. Kinder lernen einen großen Teil ihrer Sozialkompetenzen in der Gruppe. Die sozialen Fertigkeiten von Kindern werden vor allem dann gefordert, wenn sie sich untereinander etwas ausmachen und selbst Regeln aufstellen.

Im festlichen Tun gewinnt das Kind Einblick in den Sinn eines Festes und lernt Symbole zu deuten. Durch das Erlebnis eines Festes in der Gemeinschaft kann das einzelne Kind lernen, über sein kleines „Ich“ hinauszuwachsen: Es kann sich mit anderen Kindern freuen, also lernen, seine Freude zu teilen.

Feste und Feiern **vermitteln Geborgenheit, Halt und stärken das „Wir-Gefühl“**. Sie bringen Freude und Spaß, sie ermöglichen Begegnungen mit anderen in einer entspannten Umgebung. Für die meisten Feste steht ein traditioneller oder persönlicher Anlass im Vordergrund.

Traditionelle Feste feiern im Jahresablauf

Traditionen Werte und Bräuche zu pflegen und zu vermitteln ist im Kindergarten von großer Bedeutung. Traditionelle Feste wie Ostern und Weihnachten im Jahreskreis werden gefeiert.

Die Glaubensvermittlung bleibt den Eltern überlassen, jedoch gelten auch religiöse Bräuche als Teil unseres Kulturkreises und werden den Kindern als solche vermittelt.

Die wichtigsten traditionellen Feste in Österreich:

- Laternenfest
- Nikolaus
- Advent
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest/ Abschlussfest
- Geburtstagsfest

Mit Hintergrundgedanken des Teilens ist das Martinsfest sicherlich eine schöne Tradition, wobei wichtige Werte vermittelt werden.

Sprache im interkulturellen Kontext als Schlüssel für Partizipation und Teilhabe

Kulturelle Diversität wertschätzen

Die kulturellen Besonderheiten, die Kinder mit ausländischen Wurzeln in den Kindergarten mitbringen als Bereicherung für den Alltag und das Miteinander sehen.

Es wichtig, dass die Kinder ihre eigene, aber auch andere Kulturen und Traditionen kennenlernen. So soll die Grundlage für Toleranz zu anderssprachigen Menschen und fremden Kulturen gelegt werden und den Kindern Achtung, Unvoreingenommenheit und Sensibilität gegenüber anderen vermittelt werden.

Kinder dürfen von ihren Traditionen und Festen erzählen oder etwas aus ihrem Land mitbringen, z.B. Fotos oder Essen.

Auch fremde Feste in den Jahresablauf integrieren – Integration anderer kultureller Bräuche

Organisation von Festen kann auch im Sinne einer guten Bildungspartnerschaft stattfinden - Kinder und Obsorgeberechtigte an der Planung und Gestaltung von

Festen teilnehmen lassen.

Organisatorisches:

Wer feiert? Alle Gruppen, nur eine Gruppe, ...

Wo wird gefeiert? Welche Räume werden benötigt?

Wer wird eingeladen?

(intern- nur die Kinder und die Mitarbeiter/extern- Obsorgeberechtigte, Verwandte, ...)

Was muss besorgt werden? / Was wird benötigt?

Müssen externe Stellen informiert werden? z.B.: Laternenfest im öffentlichen Park

Feste schaffen einen Ausgleich zum Alltag. Dafür dekorieren wir mit den Kindern unsere Räumlichkeiten dem Thema entsprechend. Die Kinder werden in den Vorbereitungsprozess miteingebunden z.B. Laterne basteln, Nikolosackerl gestalten usw.

Manche Feste feiern wir im Rahmen der einzelnen Gruppen, zu anderen Festen werden Gäste (Eltern, Geschwister, Großeltern, ...) eingeladen.

Unsere wichtigsten Feste im Jahreskreis sind:

- Laternenfest (mit Eltern)
- Nikolausfeier
- Adventfeier
- Faschingsfest
- Osternestsuche
- Geburtstagsfeiern

Gelegentlich werden auch andere Feste gefeiert z.B. Herbstfest, Lichterfest, Halloween, Farbenfest, Pyjamaparty, ...

Weiters feiern wir im Kindergarten und in der Kleinkindgruppe natürlich auch den Geburtstag jedes einzelnen Kindes. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und jede Gruppe hat ihr individuelles Geburtstagsritual.

Feste dienen zum einen dazu, Traditionen weiterzugeben und zu erleben, zum anderen Freude am gemeinsamen Vorbereiten und Feiern zu haben. Die Feste im Jahreskreis wie Laternenfest, Nikolo, Weihnachten, Ostern usw. werden bei uns gefeiert, ohne sich mit dem religiösen Hintergrund auseinanderzusetzen.

Anhang 8:

Konzept zur praktischen Umsetzung von Pflegesituationen

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Begleitung bei Toilettengängen, Schlafen oder Wickeln ermöglichen wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege impliziert die bewusst gestalteten Pflegesituationen, wie Wickeln oder Anziehen, durch die eine vertrauensvolle Beziehung entsteht.

Körper- und Gesundheitspflege in Kleinkind- und Kindergartengruppen

In Kleinkindgruppen spielt die Körper- und Gesundheitspflege der unter 3-Jährigen eine besondere Rolle. Dabei geht man davon aus, dass die hier gemachten Erfahrungen für die Kinder bereits sehr wertvolle soziale Momente sind, in denen sie auch schon wichtige Lernerfahrungen sammeln. Zentrale soziale Erfahrungen mit anderen Menschen macht ein Kind dadurch, dass es gewickelt, an- oder ausgezogen oder ggf. gefüttert wird.

In Kindergartengruppen benötigen die Kinder nach wie vor gegebenenfalls Unterstützung beim Toilettengang oder anderen pflegerischen Situationen wie Sauberkeitsentwicklung. Diese Hilfestellungen müssen an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angepasst sein. Dabei ist stets die Intimsphäre des Kindes zu wahren und darauf zu achten, das Kind nur im Bedarfsfall an intimen Stellen zu berühren (beim Saubermachen).

Schutz vor Blicken Dritter.

Pflegesituationen bieten wertvolle Beziehungszeit und Lernerfahrungen

Das bedeutet in diesem Zusammenhang, dass viel mit den Kindern während der Pflēgetätigkeiten gesprochen wird.

- Den Kindern erklären, was als Nächstes im Waschprozess passieren wird, welches Kleidungsstück angezogen wird.
- Fragen stellen und auf die Zustimmung des Kindes zu warten.
- Augenkontakt und Zeit für diese Prozesse
- Stress und Unkonzentriertheit vermeiden
- Kinder in die Abläufe und Tätigkeiten einbinden und mithelfen lassen z.B. bei Socken oder Mütze an- oder ausziehen
- genügend Zeit einräumen.

Eine Pflegesituation sollte daher nicht als „Schnelles Aufgabenerledigen“ betrachtet werden, als Zwischenstopp im normalen Alltagsgeschehen, sondern als wertvolle Beziehungszeit, die ebenso sorgfältig und behutsam gestaltet werden muss wie andere pädagogische Prozesse.

Transparente und strukturierte Abläufe können Sicherheit geben.

Feste Rituale, Orte, Bewegungen oder Singspiele, die mit den Pflege-Prozessen verbunden sind, geben Kindern eine Struktur und Anhaltspunkte für weitere Handlungen. Vertraute Umgebungen oder andere feste Rituale können Kindern dabei Halt in unsicheren Situationen geben.

Balance zwischen Fürsorgepflicht und kindlicher Autonomie finden

Eine Balance zwischen Fürsorgepflicht und der Ermöglichung von Autonomie der Kinder kann für Fachkräfte zu einer Herausforderung werden.

Autonomieerfahrungen können Kinder in verschiedensten Situationen erleben und dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken.

Fachkräfte brauchen einerseits gute qualitative Rahmenbedingungen und vor allem Zeit für die intensive und beziehungsfördernde Pflege und die Grundhaltung, dass es für Kleinkinder und Säuglinge sinnvoll und berechtigt ist sich an Pflegeprozessen beteiligen zu dürfen.

Anhang 9:

Konzept zur Sauberkeitsentwicklung

Sauberkeitsentwicklung unter dem Aspekt des Erlangens von Autonomie und Kontrolle

Unterstützung gewähren und Anleitung bieten!

Ein Kind, das sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher ist, kann durch Exploration frühe Erfahrungen sammeln, die für erste Kompetenzgefühle von Bedeutung sind.

Autonomie: Kompetenzerweiterung und zunehmende Eigenkontrolle

Der Weg von der Windel zur Toilette

Das Sauberwerden, d.h. von sich aus, allein und rechtzeitig zur Toilette zu gehen, um Blase und Darm zu entleeren und sich zu säubern, ist eine der ersten größten Leistungen eines Kindes.

Die Begleitung dieser Entwicklungsaufgabe ist eine pädagogische Herausforderung für die Bezugspersonen, denn sie führen das Kind von der zuerst großen Abhängigkeit von ihren Pflegemaßnahmen hin zu immer größer werdender Autonomie beim eigenaktiven Bewältigen der anstehenden Schritte und beim Sich-Selbst-versorgen.

Sauber werden → selbstständig werden

An individuellen Entwicklungsstand anpassen.

Dem Kind bei jeder Pflegemaßnahme, die an ihm vorgenommen wird, frühzeitig anbieten, sich aktiv am Ablauf zu beteiligen, um die Handlungen schließlich Schritt für Schritt selbstständig durchführen zu können.

Die frühe Beteiligung an Pflegehandlungen führt dazu, dass das Kind immer mehr Sicherheit gewinnt, diese bald selbstständig durchführen zu können. Immer gerade so viel Hilfe zusteuern, dass das Kind auf seinem Weg weitermachen kann.

Das **Beteiligtsein** weckt Selbstwirksamkeitsgefühle: Nicht mit mir geschieht etwas, sondern ich mache und entscheide etwas.

Unterstützung gewähren und Anleitung bieten!

Einzelnen nacheinander anstehenden Handgriffe ruhig erklären.

Auch nach der Entleerung nachvollziehbare Aktionsfolge für das Kind:

- Toilettenpapier in greifbarer Nähe
- problemloser Zugang zum Wasserhahn, zur Seife und zum Handtuch

Geduld, möglichst keine Hektik und, wenn mal etwas schief geht, kein Schimpfen oder entmutigen.

Hilfestellung, wenn notwendig auch bei älteren Kindern.

Toilette an die kindliche Anatomie angepasste Höhen und speziell geformte Toilettenbrillen fördern die kindliche Selbstständigkeit. Besonders wichtig ist es, unabhängig von der Körpergröße die Füße fest und somit die Balance sichernd aufstellen zu können.

Es ist stets darauf zu achten, dass die Intimsphäre des Kindes geschützt und respektiert wird.

Anhang 10:

Formular zur Meldung der Vermutung einer Gefährdung des Kindeswohls

Magistrat der Stadt Wien Amt für Jugend und Familie Dezernat 2 - Soziale Arbeit mit Familien Rüdengasse 11 A-1030 Tel.: +43 1 4000 Fax: +43 1 4000-99-Nebenstelle E-Mail: post@ma11.wien.gv.at www.wien.gv.at/menschen/magelf

Kindergarten:

Gruppe:

Gruppenleitende/r Kindergartenpädagog:in:

Tel.:

E-Mail:

Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien Bezirk

Meldung der Vermutung einer Gefährdung an den Kinder- und Jugendhilfeträger gemäß § 8 Wiener Kindergartengesetz (WKGG) und §37

Bundes- Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 (B-KJHG 2013)

Betreffend:

Name des Kindes:

geb.:

whft.:

bei:

Tel. Nr.:

Obsorge übt aus (lt. Unterlagen des Kindergartens):

Name:

Was passierte genau/wann/wie oft? Wer ist laut Schilderung des Kindes daran beteiligt?

Wer könnte das noch gehört oder gesehen haben bzw. bestätigen?
Daten der Beteiligten:

Gibt es weitere Informationen über die Beteiligten?

Eindruck/Informationen des Kindergartens:

Sind Sie Augenzeugin? ja nein

Wenn nein: Wie und von wem haben Sie von der Gefährdung erfahren?

Gibt es Informationen über die Familiensituation?

Hat der Kindergarten bereits etwas unternommen? ja nein

Wenn ja, was?

Ist der/die Kindergartenleiter:in eingebunden? ja nein

Ist der/die Sonderkindergarten-/Sonderhortpädagog:in eingebunden? ja nein

Ist der/die Psycholog:in eingebunden? ja nein

Ist der/die Pädagogische Regionalleiter:in eingebunden? ja nein

Wurden bereits andere Einrichtungen/ExpertInnen eingebunden? ja nein

Wenn ja, welche?

Welche Erwartungen hat der Kindergarten an die Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien? Was könnte hilfreich sein?

Wurden die Eltern informiert, dass der Kindergarten die Regionalstelle verständigt?

ja nein

Wenn nein, Begründung:

Wurde mit der Regionalstelle Rücksprache gehalten?

JA mit Sozialarbeiter:in

NEIN

Unterschrift Kindergarten Datum:

Nur von der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien auszufüllen

Fachbesprechung mit LS:

Verdacht auf

A/Misshandlung B/Psych. Gewalt/ Quälen

C/sexuelle Gewalt D/Vernachlässigung

Gefährdungsabklärung wird eingeleitet. Weitere Vorgangsweise:

Gefährdungsabklärung wird nicht eingeleitet, weil

Unterschrift _____ Datum:

Unterschrift _____ Datum:

Rückmeldung an Melder:in:

Ja, am

Nein, Begründung:

Strafanzeige:

Ja, am

Nein, Begründung:

Krisenleitfaden Küche

Im Falle einer Meldung von Erziehungsberechtigten, dass ein Kind aufgrund Essensaufnahme erkrankt ist, Meldung an die zuständige Behörde (MA 59)

Anhang 11:

Krisenleitfaden



Krisenleitfaden_neueVersion202003.pdf

BLACKOUT - Was tun, wenn der Strom ausgeht?

Während ein normaler Stromausfall auf eine Wohnung, ein Haus oder eine Nachbarschaft begrenzt ist, hat ein Blackout größere Dimensionen.

Unter einem Blackout versteht man eine längerdauernde und über große Gebiete verteilte Großstörung, bei der das überregionale Übertragungsnetz zusammenbricht. Das heißt, es sind nicht nur die letzten Meter vom Transformator zum eigenen Haus betroffen, sondern auch Hochspannungsleitungen und weitere Netzinfrastruktur. Die Auswirkungen können dabei weitreichend sein, sind aber im Vorfeld nur schwer abschätzbar. Es können mehrere Regionen oder sogar mehrere Staaten betroffen sein.

Ein solches Szenario passiert ohne Vorwarnung und kann weitreichende Folgen haben. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts als sehr gering eingeschätzt wird, besteht dennoch ein gewisses Restrisiko. Daher ist es wichtig, sich auf ein mögliches Blackout vorzubereiten.

